# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 262. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 14. April 1888.


## Die Socialreform.

Als nach den beiden Verbrechen des Sommers 1878 das Socialistengesetz erlassen wurde, wurde in den Regierungsblättern versichert, die berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes müßten erfüllt werden, damit der socialdemokratischen Bewegung der Boden unter den Füßen weggezogen werde. Die socialdemokratische Agitation kommt nicht aus heiler Haut; wenn an unseren Zuständen Nichts zu verbessern wäre, würde Niemand Unzufriedenheit empfinden. Darüber sind wohl Alle einverstanden. Es handelt sich selbstverständlich für jede politische Partei darum, das zu verbessern, was der Verbesserung fähig und würdig ist. Jede Verbesserung, die vorgenommen wird, trägt dazu bei, die Unzufriedenheit einzudämmen und somit einer staatsgefährlichen Agitation die Lebensluft zu entziehen. Wer zur Verbesserung der bestehenden Zustände mitwirkt, der hilft, der Unzufriedenheit entgegentreten, der erfüllt „berechtigte Wünsche", gleichviel von wem sie ausgehen, von Wenigen oder von Vielen, von einer agitatorischen Partei oder von einer friedlich dahinlebenden Masse.

Was ist nun wohl der eigentliche Kern der Bewegung, welche in unseren Tagen die Arbeiterwelt durchzieht? Sehr einfach; die Menge will einen größeren Antheil an den Freuden des Lebens, will ein reichlicheres Maß von Mitteln zur Befriedigung verständiger Bedürfnisse haben. Dieser Wunsch ist vorhanden, so lange die Welt besteht und er ist von jeher die eigentliche Triebfeder alles Fortschritts gewesen. An dem Tage, an welchem jeder Mensch mit seiner Lebenslage vollkommen zufrieden ist, würde die Welt still stehen. Daß der Wunsch sich gegenwärtig mit größerem Nachdruck geltend macht als früher, ist die einfache Folge davon, daß mit der wachsenden Bildung die Erkenntniß ihrer Lage bei den einzelnen Menschen eine klarere geworden ist, daß die Presse und die Erleichterung der persönlichen Verständigung durch die Vervollkommnung der Transportmittel die gemeinsame Geltendmachung gemeinsamer Wünsche erleichtern.

Der Wunsch, seine Lage zu verbessern, ist für jeden Menschen ein berechtigter, soweit er erfüllbar ist. Die Production hat in den letzten hundert Jahren unermeßliche Fortschritte gemacht. Die Maschinen arbeiten für den Menschen; der Natur sind so viele Geheimnisse abgelauscht, daß sie eine Menge von Mitteln für die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse hergiebt, die sie früher spröde verborgen hatte. Dem Boden werden in Folge des reicheren Anbaues größere Erträge abgewonnen als früher. Die Ueberschüsse entlegener Ländereien werden mit leichter Mühe in solche Gegenden hingebracht, wo sie willige Nachfrage finden. Was in einem Jahre für die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse zur Verfügung gestellt wird, ist heute vielleicht fünfmal, vielleicht zwanzigmal so viel, als es vor einem Jahrhundert war. Daß in Folge dessen die Lebenshaltung aller Klassen erheblich gestiegen ist, ist auch nicht zu bestreiten. Der Arbeiter ißt heute besser, kleidet sich besser und zuträglicher, wohnt geräumiger und gesünder, ist mit Heizungs- und Beleuchtungsmitteln, sowie mit Mitteln der Belehrung reichlicher versehen und endlich in Krankheitsfällen besser versorgt, als es zur Zeit unserer Großeltern der Fall war. Das Alles kann nicht bestritten werden und wird auch wohl kaum bestritten. Die Frage ist nur die, ob dieser Zufluß für ihn ein so reichlicher ist, wie es nach der Steigerung unserer Culturentwickelung der Fall sein sollte.

Und da haben wir nun das Bedenken, ob nicht das bei uns eingerissene Bestreben, die Preise weit verbreiteter Artikel künstlich zu steigern, dieser Hebung der Lebenshaltung ein Hinderniß in den Weg legt. Der Gedanke, daß die Wohlfeilheit der Preise, welche sich als die naturgemäße Folge der Steigerung der Production einstellt, ein Unglück sei, ist ein sehr weit verbreiteter, aber ein durchaus kranker. Kann der kleine Mann sich sein Brod wohlfeiler verschaffen, als bisher, so behält er einen gewissen Geldbetrag übrig, den er verwenden kann, um sich mit Kleidung und Wäsche reichlicher zu versorgen, als es bisher der Fall war. Kauft er auch diese vortheilhafter ein, so kann er auf seine Wohnung und ihre Einrichtung mehr verwenden. Bleiben ihm auch hier Ersparnisse übrig, so wird er sich in die Lage versetzt sehen, in Krankheitsfällen besser für seine Genesung und Erholung zu sorgen.

Indem man ihm irgend einen Gegenstand künstlich vertheuert, nur weil derselbe im Preise vermeintlich allzu sehr gesunken sei, begeht man gegen ihn ein Unrecht, indem man ihn hindert, an den Vortheilen, welche der Fortschritt der Wirthschaft im Gefolge gehabt hat, seinen gebührenden Antheil zu nehmen. Man begeht aber nicht allein ein Unrecht, sondern auch eine Thorheit, denn man wirkt auf die Schädigung der Production hin. „Hat der Bauer Geld, so hat es alle Welt", dieses Wort wird gegenwärtig so häufig citirt, aber man muß es nur recht verstehen. Jeder, der Geld hat, wird bereit sein, es auszugeben, denn man erwirbt Geld nur zu dem Zwecke, um es auszugeben. Der Bauer in jenem Sprichwort ist nichts als das Symbol des Consumenten, die Bezeichnung der großen Menge. In der Zeit, als die ländliche Bevölkerung etwa fünf Sechstheile der ganzen Einwohnerschaft des Staates umfaßte, konnte der Bauer als die Bezeichnung der großen Menge gelten. Der städtische Handwerker und Krämer sah in dem Bauern seinen vorzüglichsten Kunden. Inzwischen hat sich die städtische Bevölkerung erheblich vermehrt, während die ländliche stehen geblieben ist. Der Bauer hat aufgehört, zur Bezeichnung der großen Menge zu dienen und der Arbeiter ist an seine Stelle getreten. Heute kann man sagen: „Hat der Arbeiter Geld, so hat es die ganze Welt." Den zahlreichsten Bestandtheil des Volkes so zu stellen, daß er große Ausgaben machen kann, heißt den Circulationsproceß des wirthschaftlichen Lebens beschleunigen. Die Gegenstände des nothwendigsten Bedarfs dieser großen Menge künstlich zu vertheuern, hat den Erfolg, daß er für eine Reihe von anderen Artikeln nicht als Käufer auftreten kann.

Diesen naturgemäßen Hergang nicht zu stören, der großen Menge es gestatten, daß sie von den Vortheilen der vervollkommneten Production ihren reichlich bemessenen Antheil hat, ist nach unserer Auffassung das wirksamste Mittel, die berechtigten Wünsche der großen Menge zu befriedigen und ungerechten Agitationen den Boden abzugraben.

Man erkennt an, daß der Unzufriedenheit eines großen Theils der Bevölkerung ein richtiger Kern zu Grunde liegt, aber man hat diesen richtigen Kern an einer falschen Stelle gesucht. Wenn man Brot und Butter, Fleisch und baumwollene Zeuge auf den Preisstandpunkt fallen läßt, den sie nach dem heutigen Zustande der Production einnehmen können, so bleiben Hunderttausenden Geldsummen in der Hand, durch die sie sich eine Freude bereiten können, indem sie dieselben nach ihrem Ermessen verwenden, und durch die sie, indem sie sie ausgeben, auch dem Vortheile anderer dienen. Die Productionsfähigkeit ist im Laufe der letzten Zeit unermeßlich gestiegen; jetzt kommt es darauf an, daß die Consumtionsfähigkeit ihr zu folgen vermag.

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 12. April. [England.] Die Königin von England wird am 24. d. Mts. in Charlottenburg eintreffen. Zum ersten Male seit einem Menschenalter besucht die Herrscherin des Inselreiches die deutsche Hauptstadt. Anscheinend um einen entsprechenden Empfang vorzubereiten, ergehen sich jetzt zahllose „nationale" Blätter — ein „nationaler" Mann muß sich heutzutage mindestens täglich einer Majestätsbeleidigung schuldig machen, um noch als monarchischer Patriot zu gelten — in den heftigsten Angriffen gegen England. Worin jemals eine englische Regierung gegen Preußen gesündigt haben soll, wird aufgefrischt, und selbst die Bundesgenossenschaft von Belle-Alliance hat keinen Bestand mehr. Am Ende kommen wir trotz der Friedensrede des Herrn Reichskanzlers noch zu der thurmhohen russischen Erbfreundschaft zurück, und sind wir dem Moscowiterthum wieder zu viel größerer Freundschaft verbunden, als dem stammverwandten England, und das beglichene „Saldo der Dankbarkeit" lebt vielleicht wieder auf. Da man nun aber nicht füglich leugnen kann, daß England gegenwärtig sehr entschieden die deutsche Politik unterstützt, so hat man auch dafür die Erklärung gefunden ... England thut das nur aus schnödem Interesse! Indessen, hat nicht Fürst Bismarck immer mit Recht ausgeführt, daß jede Nation ihre Politik ausschließlich durch ihr eigenes Interesse bestimmen lassen müsse? Glaubt man etwa, Deutschland hat mit Oesterreich und Italien in anderem als deutschem Interesse Bündnisse geschlossen? Die englische Regierung folgt mithin lediglich dem Beispiele des Fürsten Bismarck, und sie thut gut daran. Indessen vielleicht ist es nicht überflüssig, daran zu erinnern, welche Rolle heute Englands Freundschaft in allen internationalen Berechnungen spielt. Als Zar Nicolaus seine bekannten Unterhaltungen mit Lord Seymour pflog, da erklärte er, er wolle sich nur mit England einigen; dann gebe es für ihn kein Europa. Gegenwärtig ist England der Verbündete Italiens und Oesterreichs — mittelbar mithin der Verbündete Deutschlands. Wir halten diese Stellung des Inselreiches für die natürliche und nothwendige. Wenn man aber so gering von England denkt, so stelle man sich einmal vor, England schlage sich auf die Seite Rußlands und Frankreichs und schließe mit diesen Staaten ein Schutz- und Trutzbündniß. Wir meinen, der Friede würde diesen Vertragsschluß auch nicht eine Stunde überleben. Wenn man daher eine hochgradige Rücksicht auf die Empfindlichkeit des Zaren und des Moscowiterthums nimmt, so sollte man sich England gegenüber wenigstens nicht zur vollsten Rücksichtslosigkeit versteigen. Es ist wohl gerade im gegenwärtigen Augenblicke nicht unzeitgemäß, zu bedenken, daß Fürst Bismarck am 16. März 1885 im Reichstage gesagt hat: „Den Satz konnte ich mir vollständig aneignen, daß wir, England und Deutschland, wenn nicht ausschließlich auf einander angewiesen, doch den Beruf haben, nach Stammesverwandtschaft, nach historischen Traditionen, vor allen Dingen aber nach gemeinsamen Interessen und nach der Abwesenheit widersprechender Interessen im friedlichsten Einverständniß mit einander zu leben. Dieses Einverständniß zu suchen, bin ich seit Jahr und Tag beschäftigt. Ich kann es natürlich nur finden in einer Form, die auch für Deutschland eine befriedigende ist. Das Suchen nach dieser Form nöthigt mich, durch manche Peripetie zu gehen auf diplomatischem Wege, wo auch unter Umständen der Eindruck einer Verstimmung nicht ausgeschlossen ist, und wo der Wechsel zwischen Festigkeit und Nachgiebigkeit allein zum rechten Ziele führen kann." Heute, da dieses Ziel erreicht ist, zeigt es von einer besonderen Ungeschicklichkeit und Unkenntniß der Verhältnisse, Englands Freundschaft als gleichgiltig, die englische Politik als deutschfeindlich zu behandeln. Wenn man damit die Gedanken des Kanzlers zu errathen meint, so geht man sehr irre. Es wird sich vielleicht früher, als man wünschen möchte, die deutsch-englische Freundschaft — im gemeinsamen Kampfe gegen Rußland zu erproben haben, und daher ist es am Ende auch nicht vom Uebel, auf eine Königin von England, selbst wenn sie nicht die Mutter unserer eigenen Herrscherin wäre, so viel Rücksicht zu nehmen, als man dem Selbstherrscher aller Reußen schuldig zu sein glaubt.

[Tages-Chronik.] Zur Kanzler-Krisis schreibt heute die „National-Zeitung" im theilweisen Widerspruche mit den gestrigen Meldungen: „Die Angelegenheit befindet sich, wie wir hören, auf demselben Fleck, wie beim Auftreten der ersten Krisis-Gerüchte: die politischen Vorstellungen des Fürsten Bismarck haben bewirkt, daß zunächst auf die Ausführung des Heirathsplanes verzichtet worden, eine weitergehende Sicherheit gegen die Wiederaufnahme desselben aber hat der Kanzler nicht erlangt. Irgend ein entscheidender Schritt ist in nächster Zeit nicht zu erwarten, weder die Beseitigung der Spannung durch endgiltigen Verzicht auf die Battenbergische Heirath, noch andererseits ein praktisches Zurückkommen auf den Plan, welches die Demission des Kanzlers zur Folge hätte. Man wird sich demnach wohl daran gewöhnen müssen, mit dem Gedanken zu leben, daß Wünsche gehegt werden, deren Ausführung diese Demission herbeiführen würde, daß aber die Ausführung sine die vertagt ist. Zu den Gegenständen, über welche die Kaiserin Victoria im Auftrage des Kaisers am Dinstag mit dem Fürsten Bismarck verhandelte, gehört unter anderen die Regulirung einer Anzahl zwischen dem Kronfideicommiß, dem Krontresor und dem Chatoullengut (Privatvermögen des Kaisers) schwebender Fragen."

Im Gegensatze hierzu wird der „Magdeb. Ztg." telegraphirt: In Folge des gestrigen Gesprächs des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck, welches an die Unterredung des Kanzlers mit der Kaiserin am vorhergehenden Tage anknüpfte, ist, wie ich nun mit Sicherheit erfahre, die Schwierigkeit, welche der weiteren Amtsführung des Kanzlers im Wege stand, erledigt. Es sollen in dieser Beziehung auch Schriftstücke aufgesetzt worden sein. Der Kanzler bleibt im Amte, und der fragliche Heirathsplan ist beseitigt. Die unpolitische und tactlose Adressenbewegung erfährt von allen Seiten eine immer schärfere Verdammung.

Die Meldung, daß mit dem Könige von Sachsen Verhandlungen wegen eventueller Uebernahme des stellvertretenden Oberbefehls über das Reichsheer durch den König von Sachsen stattgefunden hätten, wird von den Münchener „N. N." als erfunden bezeichnet.

[Ueber den Empfang einer Deputation der Gewerkvereins-Hilfskassen] durch den Herrn Staatssecretär von Bötticher wird berichtet:

Der Herr Staatssecretär von Bötticher empfing am Donnerstag Vormittag eine Deputation der Gewerkvereins-Hilfskasse (Hirsch-Duncker), bestehend aus den Herren Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch, C. Hahn-Burg (Fabrik- und Handarbeiter), L. Winter (Schuhmacher und Lederarbeiter), Bungert (Porzellanarbeiter) und Herzog-Potsdam (Schneider) in Audienz. Der Sprecher der Deputation, Herr Dr. Max Hirsch, wies auf den dem Herrn Minister bekannten Zweck der Audienz hin, in persönlicher Unterredung nachzuweisen, daß die seitens einzelner Behörden, Arbeitgeber und Ortskrankenkassen gegen die freien Hilfskassen erhobenen Anschuldigungen unbegründet sind. Die Behauptung, daß die freien Hilfskassen allein die Mitglieder sich beliebig aussuchen können, ohne Rücksicht auf Gesundheitsattest und Alter und dadurch die älteren Jahresklassen den Zwangskassen zugewiesen würden, sei nicht stichhaltig, da auch die Betriebskrankenkassen dasselbe Verfahren beobachten und alte oder kränkliche Arbeiter nicht aufnehmen; gerade die eingeschriebenen Hilfskassen seien gesetzlich verpflichtet, die einmal aufgenommenen Mitglieder bis an ihr Lebensende zu behalten, während die Zwangskassen sie bei jedem Anfhören der Beschäftigung thatsächlich ausschlössen. Demzufolge ergebe die Altersstatistik der freien Hilfskassen, daß die Mitglieder derselben zu einem großen Theile den alten Jahresklassen angehören. Die von den Zwangskassen gewährte freie Arznei und der freie Arzt werden von der freien Hilfskasse durch erheblich höheres Krankengeld aufgewogen; außerdem seien von den letzteren locale Medicinalkassen geschaffen, bei denen gegen einen Wochenbeitrag von höchstens 10 Pf. dasselbe Beneficium gewährt werde. Nur ein ganz verschwindender Theil der Arbeitgeber sei, im Gegensatz zu der gegnerischen Behauptung, geneigt, ihre Arbeiter den freien Hilfskassen zuzuführen; die große Mehrzahl treibe ihre Arbeiter geradezu in die Zwangskassen. Der Rechtsboden der freien Hilfskassen sei durch die den Ortskrankenkassen eingeräumte Befugniß, die von der höheren Verwaltungsbehörde genehmigten Statuten nachzuprüfen, und die Mitglieder der freien Kassen den Zwangskassen zuzuweisen, erschüttert. Hiergegen dürfte, schon um das Rechtsbewußtsein nicht zu verletzen, nur die Entscheidung einer Centralinstanz maßgebend sein. Auch nicht einziger Fall von Mißbrauch der Hilfskassen zu politischen Umtrieben sei bis heute erwiesen. Endlich bemerkte Sprecher noch, daß die nahezu 800 000 Mitglieder der freien Hilfskassen nur aus Anlaß der ihnen gebotenen höheren Vortheile diese der Zwangskasse vorgezogen haben. Der Herr Staatssecretär von Bötticher betonte in seiner Erwiderung, daß ihm jede Voreingenommenheit gegen die freien Hilfskassen fern sei; es sei ihm ganz gleich, durch welche Canäle, ob Zwangs- oder freie Kasse, dem Arbeiter die im Gesetz vorgesehenen Wohlthaten zugeführt würden. Dem Bundesrath seien Klagen über die ungleichmäßige Belastung der freien und Zwangskassen zugegangen und dies habe Anlaß zur Frage der Revision des Krankenversicherungs-Gesetzes gegeben. Diese Revision sei noch nicht abgeschlossen, betreffe aber in der Hauptsache die von Herrn Dr. Max Hirsch angeführten Momente. Dem Gesetzgeber komme es ausschließlich darauf an, Licht und Schatten gleichmäßig zu vertheilen; hierbei werde durchaus unparteiisch verfahren werden. In längerer Rede äußerte sich der Herr Minister über die bisher vorgebrachten Beschwerden gegen die freien Hilfskassen, hob aber immer wieder hervor, daß eine unparteiische Prüfung statthaben werde. Seiner Ueberzeugung zufolge läge es nicht in der Absicht der Regierungen, den freien Hilfskassen die Existenz unmöglich zu machen. Herr Winter (Vorstand der Hilfskasse der Schuhmacher und Lederarbeiter) machte den Herrn Minister an der Hand praktischer Erfahrungen (u. a. in Leipzig, Dresden, Breslau, Schönebeck, Offenburg in Baden) auf die herrschenden unerquicklichen Verhältnisse aufmerksam, die nothwendig zu einer Schädigung der freien Hilfskassen führen müssen. Die Mitglieder würden vielfach ihrer Anrechte beraubt und einer Zwangskasse zugewiesen, nur weil es dem Schreiber einer Ortskrankenkasse gefalle, die (staatlich genehmigte) Hilfskasse zu denunciren, daß sie nicht dem § 75 des Krankenvers.-Ges. genüge. Da viele Mitglieder nicht in der Lage seien, doppelte Beiträge zu zahlen, sähen sie sich zum Austritt aus der freien Kasse gezwungen. Es sei durchaus nothwendig, daß den freien Kassen ein Termin zugestanden werde, bis zu welchem sie eine Aenderung der Statuten bewirken könnten. Herr Hahn (Burg), Vorstand der Hilfskasse der Fabrik- und Handarbeiter, glaubte den Herrn Minister noch auf das in den freien Hilfskassen liegende erziehliche Moment aufmerksam machen zu sollen. Die Selbstverwaltung werde durch dieselben gefördert und tüchtige Staatsbürger herangezogen. Im Genossenschaftswesen liege ein großer Hebel zur sittlichen Ausbildung der Massen, und die Krankenkassen beträfen die eigensten Angelegenheiten der Arbeiter. Herr Dr. Max Hirsch bemerkte zum Schluß noch, daß die amtliche Statistik des Krankenversicherungs-Gesetzes ergebe, daß die freien Hilfskassen kaum, die Ortskrankenkassen dagegen bedeutend an Mitgliederzahl zugenommen haben, eine Bedrängniß der letzteren also nicht anzunehmen sei. Nach fünfviertelstündiger Audienz entließ der Herr Minister die Deputation mit dem Ersuchen an die einzelnen Mitglieder derselben, ihm alles auf die vorliegende Frage bezügliche Material zugängig zu machen. Die Prüfung desselben werde er sich angelegen sein lassen.

[Die Unterstützungen für die Ueberschwemmten.] Am Donnerstag fand in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Mark Brandenburg, Herrn Achenbach, und unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrn von Forckenbeck eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Comités für die Nothleidenden in den Ueberschwemmungsgebieten statt. Die Ablieferung der Erträgnisse der Haussammlungen hat bereits begonnen. Wenngleich diese umfangreiche Thätigkeit im Augenblicke noch nicht beendet ist und zuverlässige Ziffern noch nicht gegeben werden können, so erhellt doch bereits jetzt als ganz sicher, daß der Erfolg ein hocherfreulicher ist, daß der Wohlthätigkeitssinn der Berliner sich wieder glänzend bethätigt hat. Am Mittwoch Mittag hatte die Einzahlung begonnen; 48 Bezirke hatten bis Mittwoch Abend 43 000 M. überwiesen. Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, hatten 70 Bezirke 90 000 M. eingezahlt. Berlin hat im Ganzen 326 Bezirke. Es kann daher auf einen Mindesterfolg der Haussammlungen von 400 000 M. gerechnet werden, während nicht ausgeschlossen ist, daß der Gesammtbetrag auf eine halbe Million steigt. Nach einer Mittheilung des Oberbürgermeisters laufen auch die anderen Beiträge erfreulich ein. Namentlich tritt jetzt Süddeutschland in den Vordergrund. Aus München, Mannheim, Offenbach, Augsburg, Freiburg i. Br. kommen die Beiträge. Im Ganzen waren bis Donnerstag früh, ohne die Hauslisten, 650 000 M. eingegangen. Davon haben erhalten Ost- und Westpreußen 161 500 M. (von Berliner Zeitungen weitere 45 500 M.), die Oder-, Warthe- und Netze-Brüche 125 000 M. (von Berliner Zeitungen weitere 43 800 M.) und die Elbe 64 500 M. (von Berliner Zeitungen 23 450 M.). Aus Berlin also erhielten zusammen West- und Ostpreußen 206 850 M., Oder, Warthe, Netze 168 800 M., Elbe 87 150 M. Daß die Elbgegend anscheinend weniger berücksichtigt worden, ist darauf zurückzuführen, daß aus West-Deutschland: Hamburg, Köln, Magdeburg, ferner Dresden, Hannover u. s. w. fast alle reich geflossenen Beiträge aus naheliegenden Gründen dorthin flossen. Um jedoch Ungleichheiten in dem Vertheilen vorzubeugen, beschloß der Ausschuß, mit der Weitervertheilung der Gaben einige Tage zu warten, bis ein in der Vorbereitung befind-

licher Ueberblick vorhanden sei über den Gesammtbetrag, den jedes einzelne Local-Hilfs-Comité in den überschwemmten Gegenden aus den verschiedenen Quellen erhalten. Bis dahin wird auch die von den Berliner Haussammlungen vorhandene Summe zu überblicken sein. Nur in Bezug auf einige besonders dringliche Fälle wurde eine Ausnahme gemacht. Es wurde überwiesen an Heydekrug 2000 M., Kreis Niederung (Ostpreußen) 5000 M., Stadt Memel 5000 M., Local-Comité in Ruß 3000 M. und Provinzial-Comité in Königsberg 10 000 M. Zusammen 25 000 Mark. Allen Comités, namentlich den Provinzial-Comités, soll zur besonderen Aufgabe gemacht werden, die Gelder schnell weiter zu vertheilen und über die Dispositionen Bericht zu erstatten. Die nächste Sitzung wird in einigen Tagen stattfinden.

[Zur Beseitigung der bei der Ausbildung der Regierungs-Referendarien hervorgetretenen Unzuträglichkeiten] haben die Minister des Innern und der Finanzen neuerdings Bestimmungen getroffen. Darnach wird die höchste Zahl der gleichzeitig bei den betreffenden Regierungen zu beschäftigenden Regierungs-Referendarien festgesetzt: bei Königsberg, Potsdam, Frankfurt a. O., Cassel auf 9, bei Posen, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Düsseldorf auf 8; bei Gumbinnen, Marienwerder, Stettin, Wiesbaden auf 7; bei Danzig, Cöslin, Bromberg, Arnsberg auf 6; bei Erfurt, Hannover, Hildesheim, Coblenz, Aachen, Trier auf 5; bei Lüneburg, Stade, Münster, Minden, Köln auf 4; bei Stralsund, Osnabrück, Aurich, Sigmaringen auf 2. Bei Berechnung dieser Zahl bleiben fortan die zur großen Staatsprüfung zugelassenen Referendarien außer Ansatz. Auch kommen hierfür die zur Vorbereitung in Angelegenheiten der Domainen-Verwaltung oder der Bezirksausschüsse bei einer Regierung nur vorübergehend zugelassenen Referendarien für diese nicht weiter in Anrechnung. Die Zulassung derselben ist sonach demnächst nur von der Voraussetzung abhängig, daß bei der Regierung die Gelegenheit zu ausreichender Beschäftigung der Zuzulassenden vorhanden ist. Bei der Regierung, von der aus die Ueberweisung erfolgt, sind die Referendarien während der Dauer der bezeichneten Beschäftigungen weiter zu zählen. Wenn besondere Umstände die vorübergehende Ueberschreitung der zulässigen Höchstzahl erforderlich machen, ist hierzu die Genehmigung der Minister einzuholen. Die demgemäß angenommenen Referendarien kommen, sobald ein Abgang eintritt, auf die Höchstzahl in Anrechnung. Das letztere gilt von denjenigen Referendarien, die an eine Regierung zu besserer Vorbereitung überwiesen werden. Zusicherungen über demnächstige Annahme von Referendarien sind für die Folge nicht mehr zu ertheilen.

[Der Centralverband für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt] hielt am 11. April seine Generalversammlung. Der Vorsitzende, Professor Dr. Schlichting, eröffnete die Versammlung und unterbreitete derselben folgenden Antrag: „Die General-Versammlung wolle beschließen, den Vorstand zu ermächtigen, an Seine Majestät den Kaiser folgende Bitte zu richten: „Ew. kaiserliche und königliche Majestät wollen gnädigst geruhen, Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm im Nord-Ostsee-Canal durch allergnädigste Verleihung des Namens „Kaiser Wilhelm-Canal" ein Denkmal, dauerhafter als Erz, für immer zu errichten." Dieser Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. — Der Vorsitzende machte im Weiteren Mittheilung über die Hochwassernoth und beantragte, sogleich aus der Vereinskasse 200 M. zur Unterstützung an die Nothleidenden abzusenden. Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme. — Dem von dem Kaufmann Heilmann erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Einnahmen des Centralvereins im vergangenen Jahre betrugen 7343 M., die Ausgaben 4852 M., mithin bleibt ein Bestand von 2491 Mk., wozu noch 11 000 M. deutsche Reichsanleihe kommen. — Schifffahrtsdirector Ströhler (Breslau) referirte hierauf über „Construction der Brücken über Wasserstraßen". Er wies in längerer Rede nach, daß die Brücken über den deutschen Wasserstraßen im Allgemeinen nicht hoch genug und seien weder den verbesserten Canälen noch den vergrößerten Schiffsgefäßen entsprechen. Er ersuchte, folgendem Antrage zuzustimmen: „Die Generalversammlung schließt sich den Ausführungen des Ausschusses vom 22sten Februar d. J. an und beschließt, die königliche Staatsregierung, unter Vorlage des bezüglichen Materials, zu ersuchen, die Höhenlage der festen Brücken zwischen schiffbarem Hochwasser und Unterkante-Brückenconstruction auf das Maß von 3,70 Meter festzusetzen. Auch dieser Antrag wurde angenommen. — Den folgenden Gegenstand bildete: „Die Statistik der Binnenschifffahrt". Bezüglich dieses Themas wurde am 16. November 1887 eine Commission mit dem Auftrage der Vorberathung gewählt. Namens dieser Commission referirte Regierungsrath Dr. v. Studnitz (Dresden). Seine Ausführungen gipfelten in folgendem Antrage: Der „Central-Verein ersucht den Reichskanzler, dem Bundesrath eine Vorlage für eine Statistik des Schifffahrts-Verkehrs zu machen, welche die Feststellung der wirklichen Leistungen deutscher Wasserstraßen nach Tonnenkilometern ermöglicht und überreicht gleichzeitig den Entwurf von Bestimmungen, welche nach Ansicht des Centralvereins zu einer solchen Statistik führen würden." Die Angelegenheit wird nochmals einer erweiterten Commission überwiesen werden.

[Versicherung von Dampfkesseln.] Um auf Beseitigung der in den betheiligten Kreisen vorhandenen Ungewißheit über den Begriff der Dampfkessel-Explosion hinzuwirken, haben sich am 11. und 12. d. M. hierselbst Vertreter des Vereins deutscher Ingenieure, des Verbandes deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, des Verbandes der Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine und des Centralverbandes preußischer Dampfkessel-Ueberwachungsvereine zu einer Versammlung vereinigt, welche zunächst versuchen sollte, über die praktische Frage der Versicherung von Dampfkesseln gegen Explosionsschäden gemeinsame Bestimmungen zu treffen. Es hatte sich aus dem zu diesem Zwecke gesammelten reichhaltigen Material herausgestellt, daß nach den bisherigen Erklärungen über den Begriff der Dampfkessel-Explosion die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften bei einer ganzen Anzahl von zweifelhaften Schadenfällen im Grunde nicht zur Entschädigung verpflichtet waren. Auch die seiner Zeit in Zürich vereinbarte Definition, welche vielfach als maßgebend angesehen wurde, erfüllte den Zweck nicht; dieselbe lautet: „Erleidet die Wandung eines Dampfkessels eine Trennung in solchem Umfange, daß ein plötzlicher Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb derselben und damit seine plötzliche Entleerung von Wasser und Dampf stattfindet, so ist dieser Unfall als Explosion zu betrachten." Hatten nun auch die Versicherungs-Gesellschaften in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der bezeichneten Fälle aus Liberalitätsrücksichten Ersatz geleistet, so handelte es sich doch darum, eine Rechtsgrundlage zu schaffen, durch welche das Verhältniß zwischen den Versicherten und den Gesellschaften soweit als thunlich klargestellt werden sollte. Infolge des allseitigen Entgegenkommens der Anwesenden wurde nach eingehenden Erörterungen der Antrag der Herren Th. Peters (Generalsecretär des Vereins deutscher Ingenieure) und Tschmarke (Generaldirector der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft) einstimmig angenommen, wonach in die Policen folgende Bestimmung aufzunehmen ist: „Die pp. Objecte gelten auch gegen die Gefahr der Beschädigung oder Vernichtung durch Explosionen und überhaupt gegen solche Unfälle an Dampfkesseln (Dampferzeugern) als versichert, durch welche infolge einer plötzlichen, gewaltsamen, durch den Dampfkesselbetrieb verursachten Zerstörung der Wandung des betreffenden Kessels dessen Weiterbetrieb unmöglich gemacht ist." Diesem Satze würde noch die bisher schon in den Policen übliche Bedingung hinzuzufügen sein: „Die Gültigkeit dieser Explosionsversicherung ist jedoch dadurch bedingt, daß der Versicherte in Betreff von ihm selbst benutzter Kessel allen ihm durch gesetzliche oder polizeilichen Vorschriften auferlegten bezüglichen Pflichten nachkommt". Die Vertreter des Verbandes deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften erklärten, daß von der Aufnahme dieser Declaration in die Policen ein wesentlicher Einfluß in Bezug auf Erhöhung der Prämie im Allgemeinen nicht zu erwarten sei, daß aber die Mitgliedschaft der Kesselbesitzer bei einem Dampfkessel-Revisionsverein als günstiger Umstand bei Bemessung der Prämie berücksichtigt werden würde. Auch wollen sie dahin wirken, daß eine auf den letzten Punkt bezügliche Bemerkung in die Antragsformulare aufgenommen wird. — Die Berathungen führten gleichzeitig zu der einstimmigen Annahme einer technisch-wissenschaftlichen Erklärung des Begriffes der Dampfkessel-Explosion, welcher die oben mitgetheilte Züricher Erklärung zu Grunde gelegt wurde. Letztere erlitt in Folge der Erwägung, daß die plötzliche Entleerung eines Dampfkessels von Wasser und Dampf nicht stets bei einer Dampfkessel-Explosion vorkommt, nachstehende Modifidation: „Erleidet die Wandung eines Dampfkessels eine Trennung in solchem Umfange, daß durch Ausströmen von Wasser und Dampf ein plötzlicher Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb des Kessels stattfindet, so ist dieser Unfall als Explosion zu bezeichnen." Die Versammlung kam schließlich überein, diese Beschlüsse den bezüglichen Verbänden zur Begutachtung vorzulegen und zur Annahme zu empfehlen.

## Amerika.

[Der Post-Telegraph.] Zu den Lieblingsgegenständen der Gesetzgebung des fünfzigsten Congresses scheint der Post-Telegraph, d. h. die Einführung eines gleich dem Postwesen von der Bundesregierung gebauten, betriebenen und verwalteten Telegraphen nach europäischem, zunächst englischem Muster zu gehören. Im Senat allein sind, wie der „K. Ztg." aus Newyork geschrieben wird, nicht weniger als vier oder fünf Gesetze eingebracht, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigen und von denen die der Senatoren Cullom von Illinois und Dawes aus Massachusetts die bis jetzt vornehmlich erörterten sind. Aufgeworfen und in den Vordergrund gedrängt wurde der Gedanke einer Verstaatlichung des Telegraphenwesens zuerst im Jahre 1883, als der große Ausstand der Angestellten der den Hauptheil des ganzen Telegraphennetzes der Union bildenden Jay Gould'schen „Western Union Company" die Bevölkerung des Landes plötzlich der ernstlichen Gefahr einer Stockung oder gar längeren Lahmlegung des ganzen Telegraphenverkehrs gegenüberstellte. Aber erst die polypenartige Ausdehnung der „Western Union Company" und namentlich der neueste Erwerb, den sie jüngst durch Ankauf des Baltimore-Ohio-Systems gemacht, haben der Frage wieder einen neuen Anstoß gegeben, der theils in den erwähnten Gesetzvorlagen im Congreß, theils in anderweitiger Agitation gegen das gefährliche Monopol der Gould'schen Telegraphen-Gesellschaft zum Ausdruck gelangt. Die Verhandlungen im Senat sind bereits soweit gediehen, daß der Postausschuß, dem die Angelegenheit zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen ist, den Vertreter der „Western Union Company" selbst über die Maßregeln hat vernehmen können. Natürlich hat dieser, Dr. Norvin Green von Newyork, der bekannte Präsident der genannten Gesellschaft, nicht mit Gründen gekargt, nach denen die Regierung nicht nur einen gänzlich unpraktischen, sondern sogar einen ungesetzlichen Schritt thun würde, wenn sie thatsächlich ihre Hand nach den Tausenden und Tausenden von Draht-Meilen seiner wie der übrigen Privatgesellschaften ausstrecken würde, die bisher den Telegraphendienst zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean versehen haben. Er sang nicht nur der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit dieser Privattelegraphen ein begeistertes Loblied, sondern er versuchte auch durch Zahlen betreffs der Billigkeit des amerikanischen Depeschenverkehrs nachzuweisen, daß er denjenigen der europäischen Länder weit übertreffe. Allerdings mußte bei diesem letzten Nachweis die ungleich größere Ausdehnung des hiesigen Telegraphennetzes als Erklärung für die vielen Fälle herhalten, in denen hier zu Lande für einzelne Depeschen Preise gefordert werden, die man sich in Europa nicht träumen läßt. Aber im Allgemeinen behielt Herr Green mit seinem Arsenal von Zahlen doch recht, womit er freilich noch immer nichts gegen die noch billigern Sätze gesagt hatte, welche von einem etwaigen Regierungs-Telegraphen den Amerikanern erst recht verheißen werden. Die Preisfrage sei übrigens für das Publikum, meint Herr Green, viel weniger wichtig als die Zeitfrage. Die Geschichte aller Regierungs-Telegraphen beweise, daß der Telegraphendienst überall, wo eine Regierung ihn unternommen, langsamer und mangelhafter besorgt werde, als von Privatgesellschaften. Um aber auch für diese Behauptung nicht den Beweis schuldig zu bleiben, führte er eine Aeußerung des französischen General-Commissars für das Telegraphenwesen an, welcher ihm gesagt haben soll: „Sie befinden sich sehr im Irrthum, wenn Sie glauben, der Telegraph sei für das Volk gemacht. Wir glauben, das Volk ist für den Telegraphen da!" Seinen Haupttrumpf aber spielte Dr. Green zuletzt aus. Er gestand zu, daß die Regierung, wenn sie alljährlich einen beträchtlichen Fehlbetrag aus ihrer Tasche decken wolle, den Telegraphendienst etwas billiger besorgen könne, aber ehe sich der Congreß zu einer derartigen Maßregel entschlösse, möge er das Beispiel Englands beherzigen. In dem zusammengedrängten Telegraphensystem Großbritanniens, dessen Gebiet kaum den fünfundzwanzigsten Theil der Telegraphenfläche der Vereinigten Staaten ausmache, habe sich für das letzte Steuerjahr ein Minderbetrag von 2¼ Millionen Dollars ergeben. Danach könne man sich annähernd einen Begriff machen, wie die Kasse der Vereinigten Staaten bluten werde, wenn die letzteren mit ihren ungeheuren Entfernungen und dem zur Bewältigung derselben unerläßlichen riesigen Beamtenheer ihren gesammten Telegraphenverkehr selbst in die Hand nehmen wollten. Man kann nicht sagen, daß Dr. Green mit dieser Heraufbeschwörung des Fehlbetrag-Gespenstes auf den Ausschuß besonderen Eindruck gemacht hat. Bei dem krankhaften Wohlbefinden des Bundesschatzes wird jede Möglichkeit, denselben in gesetzlicher und volksthümlicher Weise zur Ader zu lassen, den Volksvertretern eher willkommen als abschreckend erscheinen. Und volksthümlich ist der Plan dieses Regierungs-Telegraphen aus einer Menge von Gründen in hohem Grade. Schon deswegen, weil er ein- für allemal allen Willkürlichkeiten und Wechseln im Preisansatz, unter welchen der amerikanische Telegraphenverkehr bis jetzt gelitten, ein Ende machen und unter gleichzeitiger Verbilligerung der Depeschenbeförderung ein Monopol umstoßen würde, welches sich schon deshalb des allgemeinen Hasses erfreut, weil Jay Gould an seiner Spitze steht. Denn die anderen in verschiedenen Theilen des Landes den Telegraphenverkehr im Anschluß an die „Western Union" besorgenden Telegraphen-Gesellschaften kommen nicht nur neben dieser kaum noch in Betracht, sondern die Verschmelzung derselben oder doch der meisten von ihnen mit jener ist, wenn die Bundesregierung nicht bei Zeiten dazwischen tritt, nur die Frage einer noch nicht einmal längern Zeit. Trotzdem ist es sehr fraglich, ob die laufende Congreßsitzung dem Lande noch das Geschenk eines „Post-Telegraphen" vermitteln wird. Denn nicht nur, daß es beträchtliche Schwierigkeiten haben wird, sich über eins der vorliegenden verschiedenen Post-Telegraphen-Gesetze oder über eine Verschmelzung derselben zu einigen, es giebt auch eine nicht gering zu veranschlagende Strömung in der öffentlichen Meinung sowohl wie in ihrer Congreßvertretung, welche noch heutigen Tages grundsätzlich gegen alles ist, was wie eine zu große Ansammlung von Macht- oder Geschäftsbefugnissen in den Händen der Bundesregierung aussehen möchte. Und wenn sich auch diese Opposition auf die Dauer einem wahren Fortschritt gegenüber nicht als gar zu schwer übersteigbar erweisen möchte, — wer, der mit den amerikanischen Verhältnissen genau vertraut ist, möchte ernstlich behaupten, daß es ebenso leicht sein wird, mit der dem nacktesten Interesse entsprechenden Opposition der Privat-Telegraphen-Gesellschaften, das ebenso riesige wie gewissenlose Monopol Jay Goulds an der Spitze, fertig zu werden? Zum Glück hat aber auch hier die geheime Macht und der Zauber der Corruption seine naturgemäßen Grenzen, — eben weil es sich um einen wirklichen Fortschritt handelt, der durchgesetzt werden soll, und so darf man denn immerhin der Hoffnung leben, daß, wenn es auch nicht die erste, so doch wenigstens die zweite Sitzung des fünfzigsten Congresses um so bestimmter sein wird, welcher die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ihren Regierungs-Telegraphen verdanken wird.

# Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. April.

## Carl Schmidt †.

In den besten Mannesjahren, in einem Alter, wo man von dem an rastlose Thätigkeit gewöhnten Mann noch viele bedeutende Leistungen erwarten durfte, ist der königl. Baurath Carl Schmidt durch den Tod von dem Schauplatz seiner vielseitigen und ersprießlichen Wirksamkeit abberufen worden. Die ihm im Leben näher gestanden, verlieren an ihm einen Freund von außergewöhnlicher persönlicher Liebenswürdigkeit, die mit seinen übrigen Charaktereigenschaften aufs Trefflichste harmonirte. Unsere Stadt hat den Verlust eines Mannes zu beklagen, der dieselbe mit zahlreichen hervorragenden Bauten schmückte, welche die architektonische Physiognomie des modernen Breslau nicht unwesentlich beeinflußten. Als Schmidt als junger Privatbaumeister — er hatte soeben nach Absolvirung seiner technischen Studien in Holzminden und Berlin seine Diplomprüfung bestanden — gegen die Mitte der sechziger Jahre nach Breslau kam, hatten sich auch hier, wie in Wien und Berlin, neue Strömungen in der Architektur bemerkbar zu machen begonnen. Die einst in Berlin und Norddeutschland herrschend gewesene Schinkel'sche Schule, die schon in Monumentalbauten bis zu einer an Langweiligkeit grenzenden Formenstrenge verknöchert war, in reinen Nutzbauten aber, namentlich soweit dabei Wohnhäuser in Betracht kamen, trockenste Nüchtern-

---

## Pariser Plaudereien.

Paris, 11. April 1888.

Paris ist mißgestimmt: es fühlt sich unbehaglich, ja unglücklich. Die sibirische Temperatur, deren wir uns hier immer noch um Mitte April erfreuen — das Thermometer zeigt hartnäckig 1—2 Grad — trägt gewiß ihr gutes Theil dazu bei: hindert sie doch alle die reizenden Frühjahrsvergnügungen, in welchen Paris geradezu entzückend zu sein pflegt! Aber das Wetter ist nicht der Hauptgrund dieses allgemeinen Uebelbefindens. Es lastet hier ein Druck auf Allem, der sich nur durch die politischen Ereignisse der letzten Zeit erklären läßt!

Der Boulangismus, Paris leidet unter ihm! Unter dem Gewicht der ungeheuren Dummheit, die Frankreich zu begehen im Begriff steht, bricht die Capitale zusammen! Paris hat Revolutionen genug gesehen: es hat daher keine Furcht vor Umwälzungen! Was den Parisern das Herz bedrückt, das ist nicht die Angst vor den Gefahren, die ihnen drohen, es ist die Wuth und Scham erweckende Thatsache, daß die Mittelmäßigkeit in Boulanger triumphirt, daß die dritte Republik einem Manne zum Opfer fallen soll, der weder Ruhmesthaten, wie der erste Napoleon, noch die Tradition, wie der dritte, aufzuweisen hat.

Wohin man hört, überall vernimmt man dasselbe Gespräch. „Er gelangt also wirklich zur Wahl! Schmachvoll!" — „Schmachvoll, sagen Sie? Ja wohl, schmachvoll für uns, für die große französische Nation, die sich von einem Boulanger in die Tasche stecken läßt!" —

Paris ist gegen Boulanger! Bereits im Juli v. J., gelegentlich der großen Revue auf den Longchamps, constatirte ich dieses Factum. Verschiedene Ereignisse traten dazwischen, welche wohl geeignet waren, diese Ueberzeugung zu erschüttern! Aber heute steht es für mich fest und sollten selbst 100 000 Schreier demnächst eine Manifestation für Boulanger veranstalten: Paris will Nichts von Boulanger wissen: es will ihn weder zum Kriegsminister, am wenigsten aber zum Dictator haben! Paris hat den Reclamenhelden durchschaut! Nur ein wirklich großer Mann kann Paris zu einer Dummheit fortreißen, aber nicht ein Boulanger!

Die Provinz ist es, die diesen Mann gegen den Willen von Paris Frankreich octroyirt! Vielleicht ist es auch dieses Bewußtsein, aus den Händen der Provinz seinen Herrscher zu empfangen, welches Paris empört, dieses selbe Paris, das bis jetzt allein die Geschicke Frankreichs bestimmte!

Dem Unwillen, der Paris erfaßt, wird bereits in zahlreichen Spottschriften und „Chansons" Ausdruck gegeben. Mit schneidender Ironie geißelt der Chansonettendichter Jules Jony den unverschämten Phrasenhelden: mit schonungslosem Spotte greifen die Witzblätter „Charivari", „Journal amusant", u. a. m. diesen Mann an, der nur die Banalität und die Frechheit zu Bundesgenossen hat. Aus allem diesem Hohn bricht der herbe Schmerz hervor über das Geschick des Landes, welches so tief gefallen! Und ahnungsvoll klingt es aus ihnen, daß Frankreich durch diesen Mann Abenteuern entgegen geht, welche vielleicht das Ende dieser großen Nation bedeuten!

Schwer und düster wie der bleifarbige schneewolkenbedeckte Himmel drückt dieser Gedanke auf Paris! Wenn ich Paris sage, so meine ich das wirkliche, das Bürgerparis, nicht jenen internationalen Begriff, den man im Ausland allgemein mit dem Worte „Paris" verbindet, nicht die sogenannte Boulevardwelt. Diese lebt und schwelgt wie zuvor und läßt sich durch politische Sorgen nicht beunruhigen. Im Gegentheil: die Perspective, bald an der Spitze von Frankreich einen Dictator oder — Kaiser zu sehen, auf die Titulatur kommt es ja schließlich nicht an — entzückt die Elemente, die dieser Welt angehören. Die üppigen Reminiscenzen des zweiten Kaiserreichs schweben ihnen verlockend vor Augen und sie sehnen sich danach, dieselben wieder belebt zu sehen und an ihnen theilzunehmen. Patriotismus, Treue gegen die Republik, bah, das sind Phrasen, denen man in den Boulevardrestaurants gerade so viel Gewicht beilegt, als den feierlichen Erklärungen Boulanger's, er diene nur seinem Lande!

Daher finden in den Café chantants die Boulangerchansons größeren Beifall, denn je zuvor! Hier wird jede Anspielung auf den braven General mit betäubenden Jubelausbrüchen begrüßt! Donnernd ertönt der Beifall, wenn Paulus vor diesem Auditorium von Damen der Halbwelt und ihren Cavalieren, von denen die bezahlenden an ihrer Seite in den Logen sitzen, die bezahlten dagegen oben im hohen Olymp, sein „En revenant de la revue" anstimmt oder eine alte geschminkte unförmige Person die pathetische Romanze zum Besten giebt: „Il reviendra, mon petit Ernest!"

Von diesen Persönlichkeiten, die im Falle eines Krieges wohlweislich zu verschwinden pflegen, wenn sie nicht die Justiz bereits zuvor vor der Ehre, dem Vaterlande dienen zu müssen, durch eine Zwangspromenade nach Cayenne gerettet, wird der Boulangismus und mit ihm der Chauvinismus in Paris genährt! Sie sind es, die dem Revanchegedanken immer und immer wieder in lauten Straßendemonstrationen Ausdruck geben und die Boulanger auf den Schild erhoben haben. Sie sind es, welche in Paris die öffentliche Meinung darstellen, wie sie Rochefort und Mayer auffassen! — Von dieser Gesellschaft allein ist der Haß gegen alles Bestehende und der Kriegsgedanke in weitere Kreise verbreitet worden! Dem Geschichtsschreiber, der da einst berufen sein wird, die dritte Republik zu schildern, und die Gründe zu entwickeln, welche den Boulangismus in ihr zu so üppiger Blüthe aufschießen ließ, werden dabei ganz eigenartige Erscheinungen entgegentreten. Diese Popularität ist — man verzeihe mir den Ausdruck, aber er ist der einzig richtige — auf einem Mistbeet emporgewachsen. Vielleicht erklärt sich gerade wegen dieses agronomisch so werthvollen Bodens, dem der Boulangismus entsprossen, seine schnelle und großartige Entwickelung!

Die verdächtigsten Personen haben dann gearbeitet, um dieses Café chantant-Product, das einige Zeit in Vergessenheit gerathen schien, dem Publikum wieder ins Gedächtniß zurückzurufen! Ein Herr von Labruyère, ein Redactions-Mitglied des anarchistischen „Cri du peuple", ein Abenteurer schlimmster Art, gründet ein Blatt, in dem er offen für den Cäsarismus, der in Boulanger verkörpert wird, eintritt. Ein gewisser Thiébaud, der bereits verschiedentlich mit der Justiz in Conflict gerathen, wird zum eifrigen Wahlagenten des ci devant Commandanten des 13. Corps. In der Kammer findet sich ein Deputirter, Laguerre, der, von Jesuiten erzogen, es zur Zeit, um bessere politische Geschäfte zu machen, für angemessen hielt, sich der atheïstischen kirchenfeindlichen äußersten Linken anzuschließen, zur Vertheidigung Boulangers. Bald wird dieser Mensch, der auf einer schmächtigen Figur einen ausgeprägt unverschämten Kopf trägt, der erste Rathgeber des Dictaturprätendenten. Da er, jung wie er ist, sich noch nicht zu sehr in republikanischen Kämpfen „compromittirt" hat, — heute muß man bereits so sprechen — trägt er sich mit der Hoffnung, der Erste unter einem Kaiser Boulanger werden zu können. Eine Gesellschaft ganz würdig des Ideals, das sie dem bethörten und verblendeten Volke aufschwatzen! Welch eine Demüthigung für diese große Nation, sich von solchem Menschen am Narrenseil herum führen zu lassen! Das erste Kaiserreich wurde durch eine gewaltige Tragödie, in der Hekatomben von Menschenleben fielen, heraufbeschworen. Das zweite wurde durch ein feines Intriguenspiel eingeleitet, das wenigstens eines gewissen Reliefs nicht ermangelte. Die dritte Dictatur wird

heit cultivirte, konnte als bereits völlig überwunden gelten. Nur die eine Seite der Schinkel'schen Bauweise, die sog. malerische, war in bedeutsamer Weise durch Hitzig in Berlin weitergebildet worden und hatte der neueren preußischen Architektur frische Anregungen gegeben. Jedenfalls machte sich ein Bedürfniß nach etwas Neuem in der Richtung auf das Reichere, Anspruchsvollere allerorten fühlbar, was übrigens mit dem politischen Leben, mit dem commerziellen und industriellen Aufschwung der sechziger Jahre im engsten Zusammenhange stand. Schmidt's erster Bau nach seiner Uebersiedelung nach Breslau war die Freund'sche Villa in Kleinburg. In kurzer Zeit folgte als Monumentalbau, der das Gedächtniß seines Urhebers für immer bei den Breslauern lebendig erhalten wird, das Belvedère auf der Liebichshöhe. Wer die großen Schwierigkeiten der bei diesem Bau dem Architekten gestellten Aufgabe zu würdigen weiß, der muß bekennen, daß Schmidt die Aufgabe in rühmlichster Weise gelöst hat. Im Sinne der Stifter des Baues lag es, ihren Mitbürgern die freie Aussicht auf Breslau's nähere und fernere Umgebung von der ehemaligen Taschenbastion wiederzugeben, die ihnen infolge der Bebauung, namentlich des südlichen Theils der Stadt mit hohen Häusern genommen war. Es sollte sich deshalb auf jener Stelle ein Bau von der Höhe erheben, daß er mit dem Vater Zobten und weiterhin, wenn es das Wetter gestattete, mit der Schneekoppe Grüße austauschen könnte. Schmidt hat die Klippe aufs Glücklichste vermieden, dieser Bedingung durch einen jener reizlosen „Aussichtsthürme" nachzukommen, die sich uns in der Regel als Lösungen ähnlicher Aufgaben darbieten. Mit geschickter Benutzung der gegebenen Verhältnisse hat er durch die terrassenartige Anlage der Architektur, als deren monumentale Bekrönung sich das Belvedère mit hoher Kuppel stolz erhebt, ein Ganzes von höchst ansprechendem Charakter geschaffen, indem er nach dem Muster der großen römischen Villenanlagen aus der Kaiserzeit Architektur und Landschaft in trefflicher Weise in einander verschmolz. Als zweiter großer Bau, durch den er sich in Breslau verewigte, verdankt ihm das Breslauer Stadttheater seine Entstehung, dessen Anlage und Durchführung auch heute noch, wo unsere Ansprüche an Zweckmäßigkeit und solide Schönheit der Schauspielhäuser so hoch gesteigerte sind, dem Architekten alle Ehre macht. Schmidt war ein vielseitig gebildeter Künstler; seine architektonischen Neigungen und Kenntnisse beschränkten ihn nicht auf die Pflege einer einzelnen bestimmten Stylrichtung. Er war in der Formensprache der Renaissance und des Roccocco so gut zu Hause, wie er mit dem Wesen der Gothik aufs Innigste vertraut war. Auch schützte ihn seine in hohem Grade schöpferische Erfindungsgabe davor, jemals in die Schablone zu verfallen. Man vergleiche sein Belvedère auf der Liebichshöhe mit dem von ihm in Breslau erbauten Hospital zu St. Trinitas nebst Kirche; man gehe seine zahlreichen Schloßbauten durch, die er in Schlesien geschaffen resp. umgebaut hat, — auf der Berliner Jubiläumskunstausstellung gab er auch weiteren Kreisen Gelegenheit, ihn von dieser Seite kennen zu lernen —, so wird man zugeben müssen, daß man es hier mit einem Architekten von ungewöhnlicher Begabung und von bedeutenden künstlerischen Qualitäten zu thun hatte. Was Schmidt für die Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gewesen ist, welches anregende, mustergiltige Beispiel er hier durch sein „deutsches Haus" Fachgenossen und Laien hingestellt hat, das ist noch in Aller Erinnerung. Mit ungemeiner Leichtigkeit fand er sich hier in den eben Mode gewordenen Styl der altdeutschen Renaissance hinein, der seitdem eine beinahe absolute, wenn auch schon wieder im Schwinden begriffene Herrschaft angetreten hat. Auch ist an das zu erinnern, was Schmidt in den Jahren 1876 und 82 bei Gelegenheit der Kaiserfeste auf dem Gebiete der architektonischen Decoration geleistet hat. An wohlverdienten Ehrenbezeugungen und Anerkennungen fehlte es dem talentvollen, tüchtigen Manne nicht. Die goldene Staatsmedaille und der königl. Kronenorden, die ihm zu Theil wurden, beweisen es. Im Jahre 1883 wurde er durch den Titel eines Königlichen Bauraths ausgezeichnet, was bei ihm um so schwerer wog, als er niemals in staatlichen Diensten thätig war.

Wiederholt wußte sich Schmidt bei Preisausschreibungen den ersten Preis zu erringen. Der Entwurf zum großen Saalbau im hiesigen Zoologischen Garten ist eine der letzten Preisaufgaben, die Schmidt als Sieger über seine Mitbewerber gelöst hat. An diesem Bau bewährte sich in ausgezeichneter Weise sein hervorragendes Dispositions- und Combinationstalent, indem er hier mit verhältnißmäßig geringen Mitteln einen Aufenthaltsort für eine relativ große Anzahl von Personen schuf, dessen schöne Verhältnisse und praktische Raumeintheilung und Ausnutzung den Beifall aller Kenner gefunden haben. Die Vollendung des neuen Dickhäuter- und des Vogelhauses, welche gleichfalls unter Carl Schmidt's Leitung errichtet wurden, sollte der Architekt leider nicht mehr erleben.

Groß ist die Zahl der Privatbauten, welche Schmidt in Breslau ausgeführt hat. Sie alle aufzuzählen, würde uns zu weit führen. Er verstand es, auch den Miethshäusern den Charakter öder Langweiligkeit zu nehmen, und ihnen ein vornehmes Gepräge zu verleihen. Einige von ihm erbaute Häuser am Museumsplatz sind dadurch eine Zierde jener Gegend geworden.

Zahlreicher noch als die öffentlichen Etablissements, die Villen und die städtischen Wohnhäuser, die er gebaut, sind die zum Theil großartigen Schloßbauten, deren Ausführung ihm seitens der schlesischen Geburts- und Finanzaristokratie übertragen war. Einige derselben hat er im Style der Schloßbauten der französischen Frührenaissance durchgeführt. Durch malerische Anordnung der einzelnen Theile der oft weit ausgedehnten Gebäudeanlagen hat er hier ganz bedeutende künstlerische Wirkungen erzielt. Wir nennen von diesen Bauten: Schloß Eckersdorf, Schloß Eisersdorf, Schloß Frankenthal, Schloß Haidehaus, Schloß Schön-Ellguth, Schloß Manze, Schloß Goschütz, Schloß Pruzcewo, Erweiterungen und Umbauten des Schlosses Poln.-Wartenberg, des Schlosses Bielau und zahlreicher anderer Herrschaftssitze, auf deren Aufzählung wir verzichten müssen.

Aber die erfolgreiche Wirksamkeit Schmidt's war mit diesen architektonischen Leistungen noch nicht erschöpft. Ungemein fruchtbringend waren die Anregungen, die er dem Breslauer und schlesischen Kunstgewerbe gab, das er im weitesten Umfange in den Dienst der Architektur zog, und das er in gewissem Umfange durch die Zuweisung von lohnenden Aufgaben, man möchte sagen, zu der Tüchtigkeit erzog, die wir heute an ihm rühmen. Namentlich war die fördernde Wirksamkeit Schmidt's nach dieser Richtung hin auf dem Gebiete der Kunstschlosserei und der Bau- und Kunsttischlerei eine segensvolle. Es ist nicht übertrieben, wenn wir sagen, daß einige Firmen der genannten Branche den großen Ruf, dessen sie sich heute erfreuen, mittelbar vom Baurath Schmidt herzuleiten haben, der ihnen zuerst Gelegenheit gab, an würdigen Aufgaben ihr Können zu schulen und ihre Kraft zu erproben!

Daß der Dahingeschiedene als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung sich um unsere Commune große Verdienste erworben hat, ist von uns bereits dankbar hervorgehoben worden.

Carl Schmidt war am 23. März 1836 in Putbus auf Rügen geboren, wo eine nach seinem Entwurf zur Verherrlichung des großen Krieges der Jahre 1870/71 ausgeführte Siegessäule auch seiner Vaterstadt Kunde von seiner hohen künstlerischen Begabung giebt. Zu früh ist uns dieser verdienstvolle Mitbürger entrissen worden. Aber seine Schöpfungen, die sich in Stadt und Provinz in Stein erheben, werden sein Andenken lebendig erhalten!

---

A. **Lobe-Theater.** Frau Anna Schramm hatte sich als Abschieds- und Benefizvorstellung die Rolle des Dienstmädchens Nanni in der Posse „Durchgegangene Weiber" von Jacobson und Wilken gewählt. Das Stück gab der geschätzten Darstellerin reichlich Gelegenheit, ihren unverwüstlichen Humor und ihre unerschöpfliche Gestaltungsgabe an den Tag zu legen. Schon ihr charakteristisches Mienenspiel, sowie ihre treffliche Wiedergabe des sächsischen Dialects genügten, um die Lachlust des Publikums in hohem Grade zu erregen. Auch die meisterhafte Art des Coupletvortrages brachte ihr zahlreiche Dacaporufe. Die Künstlerin wurde von den Mitspielenden wirksam unterstützt; für die in dem Stücke vorkommenden Anstößigkeiten wollen wir dieselben nicht verantwortlich machen. Das Publikum ehrte Frau Schramm durch wiederholte Hervorrufe und Blumenspenden.

* **Vom Lobetheater.** Morgen Sonnabend geht „Familie Buchholz", Volksstück von Leon Treptow, welches am Belle-Alliance-Theater in Berlin über hundert Aufführungen erzielte, zum ersten Male in Scene. In den Hauptrollen sind die Damen Lauterbach, Schneider, Fey und Gabri, sowie die Herren Müller, L'Allemand, Homann, Engel, Pauly und Gaspart beschäftigt. Zu kleinen Preisen findet Sonntag Nachmittag eine Aufführung von Benedix' „Aschenbrödel" statt. Abends wird „Familie Buchholz" zum ersten Male wiederholt.

* **Wohlthätigkeits-Concert.** Aus dem Programm des am 14. April im Saale der neuen Börse stattfindenden Concerts zum Besten der Feriencolonien heben wir besonders hervor: „Unser Kaiser Wilhelm" von E. von Wildenbruch. (Herr Oberlehrer Dr. E. Nather.) Quartett aus „Don Juan". (Frau Springer. Frl. M. Schmeidler. Herr Lieut. Pohl. Herr Prof. Kühn.) Declamation: „Hexenlied" von E. von Wildenbruch. (Herr Oberlehrer Dr. Nather.) Drei Lieder für Sopran. (Frau Diakonus Jacob.) Vierhändige Tänze mit Cello- und Violinbegleitung von H. Huber. (Frau Felsmann. Fräulein Simon. Herr Ehrlich. Herr Meltzer.) Schottische Lieder mit Cello- und Violinbegleitung von Beethoven. (Frau Dr. Moll.)

* **Postalisches.** In Laugwitz wird am 1. Mai eine Postagentur eingerichtet. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch die zwischen Brieg (Bz. Breslau) und Laugwitz bereits verkehrende Landpostfahrt, sowie außerdem durch eine neu einzurichtende Botenpost mit beschränkter Beförderungsbefugniß. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften: Bärzdorf, Klosdorf, Neulaugwitz und Tempelfeld. In Heinrichsdorf (Bz. Breslau) wird am 1. Mai ebenfalls eine Postagentur eingerichtet. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch eine zwischen Kraschnitz und Heinrichsdorf über Tschotschwitz wochentäglich verkehrende Landpostfahrt, sowie außerdem durch einen Botengang, welcher durch das Landbestellpersonal zu Fuß verrichtet wird. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften: a. Fuchszahl, Idahof, Heinrichsdorfer Försterei, Heide und Schölzerei, bisher bei Gontkowitz: b. Borsinowe (Kr. Militsch), Borsinowe (Kr. Poln.-Wartenberg), Borsinowe-Waldhaus, Fuchszahl, Heinrichsdorfer Fischerei, Lipatken, Modzinowe, Neurode, Tscheschen-Glashütte, Tscheschenhammer, Tscheschen-Forsthaus, Wehlige, Wehlige-Gorke, Wehlige-Heide, Wielgy und Wilhelminenort, bisher bei Conradau; c. Kesseldorf, bisher bei Brustawe.

≅ **Besitzveränderungen.** Die auf dem Ketzerberge Nr. 1 und 2 belegene, bisher dem Brauereibesitzer L. Rackuff gehörige Brauerei ist durch Kauf in die Hände des Kaufmanns E. Strubell, des Inhabers des Münchener Bürgerbräu-Ausschanks, übergegangen. — Matthiasstraße Nr. 11, Verkäufer: Particulier Wilhelm Wiesner, Käufer: Brennereibesitzer Herrmann Rother. — Neudorfstraße Nr. 24, Verkäufer: Erbsaß Gottlieb Jänsch, Käufer: Particulier Theodor Seidel. — Sadowastraße Nr. 19, Verkäufer: Fräulein Marticke, Käufer: Particulier Theodor Seidel. — Ursulinerstraße Nr. 9, Verkäufer: Schuhmachermeister Stanislaus Stacheki, Käufer: Schlossermeister F. Schliefe. — Neudorfstraße Nr. 13, Verkäufer: Bildhauer Robert Lichhorn'sche Erben, Käufer: Maurermeister Heinrich Gerstenberger. — Schießwerderstraße Nr. 34, Verkäufer: Tischlermeister Heinrich Lehmann, Käufer: Bureau-Assistent Carl Brzinzek. — Alexanderstraße Nr. 5, Verkäufer: Kaufmann Albert Prüfer, Käufer: Kanzleisecretär a. D. Eduard Balsat. — Lützowstraße Nr. 3, Verkäufer: Maurermeister Hugo Hübner, Käufer: Schneidermeister Goldner aus Deutsch-Lissa. — Hirschstraße Nr. 38, Verkäufer: Frau Schuhmachermeister Gebel, Käufer: Frau Apotheker Ida Neugebauer.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 12. April wurde die Feuerwehr durch Telephon nach dem Grundstück Ohlauerstraße Nr. 7 gerufen. Eine Gasflamme hatte in einer Retirade des rechten Seitengebäudes einen Theil der Schaaldecke in Brand gesteckt. Das Feuer war beim Eintreffen der Feuerwehr schon gelöscht.

—ρ **Unglücksfälle.** Ein Kutscher auf der Berlinerstraße stürzte am 12. d. M., Nachmittags, von seinem Wagen herab, und zog sich bei dem Aufprall schwere Beschädigungen am Kopfe und an der rechten Schulter zu. — Durch den Hufschlag eines Pferdes erlitt gestern ein Schmied auf der Höfchenstraße eine schlimme Verletzung der rechten Hand. Beiden Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil.

\+ **Verbrannt.** Das 16 Jahre alte Kindermädchen Agnes Heidersbach, welches bei einem Banquier auf der Teichstraße in Diensten steht, wurde gestern im Krankenhospitale der Diakonissen-Anstalt untergebracht, da es in Folge einer Spiritus-Explosion schwere Brandwunden erlitten hatte. Da das Mädchen nicht vernehmungsfähig ist, so konnte etwas Näheres über die Explosion nicht in Erfahrung gebracht werden.

\+ **Elend.** In der vergangenen Nacht fand man hinter den Oswitzer Friedhöfen einen Schneider mit seiner fünfjährigen Tochter, der dort sein Nachtlager aufgeschlagen hatte. Der Vater wurde nach dem Polizeigefängniß, das Kind nach dem städtischen Armenhause gebracht. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß die Beiden schon seit 2 Monaten obdachlos gewesen sind und stets dort genächtigt haben.

\+ **Verhaftung eines Falschmünzers.** Der ehemalige Viehhändler und Fleischer Herrmann Bittner, der wegen Anfertigung und Verausgabung falschen Geldes schon zweimal Zuchthausstrafen verbüßt hat und erst am 10. März cr. aus dem Zuchthause entlassen worden war, ist aufs Neue wegen Falschmünzerei verhaftet worden. B. hat falsche Zweimarkstücke vorzugsweise bei älteren Handelsfrauen verausgabt. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurden Zinnmetalle und allerhand zum Schmelzen nothwendige Utensilien vorgefunden. Die Falsificate, welche preußisches Gepräge zeigen, tragen die Jahreszahl 1876 und den Buchstaben B, sie haben schlechten Klang und einen mangelhaften Rand. Von Bittner Betrogene mögen sich im Bureau Nr. 13 des Polizeipräsidiums melden.

\+ **Festgenommen** wurde gestern ein 13 Jahre alter Knabe, welcher sich auf der Schweidnitzerstraße in der Nähe von Schaufenstern an vorübergehende Damen herandrängte und ihre Kleidertaschen auf Beute untersuchte. — Ein 14 Jahre alter Bursche trat gestern in einen Wurstladen auf der Ohlauerstraße, ergriff einige auf der Ladentafel liegende Würste und suchte damit das Weite. Es gelang, den Dieb einzuholen und festzunehmen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Schornsteinfegergesellen von der Matthiasstraße ein Portemonnaie mit 83 Mark, einem Zimmermann von der Paulinenstraße eine Anzahl Handwerkszeug, einem Bewohner der Moritzstraße aus erbrochenem Keller acht Flasche Bordeaux-Wein, einem Brennergehilfen von der Neudorfstraße aus erbrochener Schlafstube die Summe von 25 Mark, der Frau eines Zolleinnehmers aus Oberschlesien hier auf der Straße ein Portemonnaie mit 50 Mark, einem Gutsbesitzer aus Modelsdorf am 7. d. M. entweder auf dem Centralbahnhofe beim Einsteigen in den Waggon oder auf der Eisenbahnfahrt bis Liegnitz eine Brieftasche mit 12 000 Mark in Kassenscheinen. — Beschlagnahmt wurde ein vierrädriger Handwagen ohne Bezeichnung. — Gefunden wurden ein goldener Trauring und sechs weiße, „E. B." gezeichnete Handtücher. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

durch eine groteske Comödie eingeleitet, der Alles fehlt, was sie dem Zuschauer empfehlen könnte! —

Diese plumpe Posse, die sich auf der politischen Bühne abspielt, widert den zum Zuschauen und Verfolgen derselben Gezwungenen an! Leider bot in der letzten Zeit weder das Theater noch der Büchermarkt eine Novität, in die man sich hätte versenken können, um diese elende Comödie, die sich um uns abspielt, zu vergessen.

Das neue Stück, das uns Georges Ohnet, der erfolggekrönte Romancier und Dramatiker, in der Porte St. Martin bot, ist jedenfalls, obgleich es einen ziemlich lärmenden Beifall gefunden, kein derartig erhebendes Kunstproduct! „La grande Marnière" ist ein Schauspiel, das mit gar zu sehr verbrauchten Effecten ausgestattet und dessen Handlung mehr als banal ist! Wie oft haben wir schon diese feindlichen Väter und zwar genau dieselben — den nur seiner Wissenschaft lebenden ehemaligen Reichen und den seinen Ruin herbeiführenden Emporkömmling — gesehen, deren Kinder in Liebe zu einander entbrennen. Wie oft ist schon auf der Bühne der protzenhafte habgierige und rachsüchtige Vater von seinem edlen Sohn trotz der drohenden Enterbung und des obligaten Fluches verlassen worden, um sich der Sache des unterdrückten Widersachers seines Vaters anzunehmen. So pathetisch auch immer die Phrasen solcher Söhne zu sein pflegen und wie sehr diese auch immer die Herzen der sanften, von solchem Edelmuth und solcher Liebe bewegten weiblichen Zuschauerinnen zu rühren pflegen, so wird man es doch nie mit der wahren Moral in Uebereinstimmung bringen können, daß ein Sohn, dem durch seines Vaters mühsam erworbenes Geld es möglich wurde, sich eine höhere Bildung anzueignen, sich von diesem verächtlich abwendet, um egoistisch seiner Liebe zu folgen.

Früher oder später wird übrigens sich auch von Ohnet die Gunst des Publikums abwenden, wie sie sich von Valabrègue abgewendet, der in den letzten beiden Jahren mit dem Bonheur conjugal und Durand et Durand zwei große Erfolge im Vaudeville errungen! Und doch ist Valabrègue Talent keinesfalls abzusprechen: auch in seinem vor einigen Tagen zum ersten mal im Palais Royal-Theater gegebenen Vaudeville „Doit et avoir" hat er dasselbe nicht verleugnet. Wenn das Stück trotzdem nicht gefallen, so liegt das eben einfach daran, daß Valabrègue zu sehr mit abgedroschenen Effecten arbeitet, daß er zu wenig originell in der Erfindung ist!

Daß indessen eine geistreiche „Nachempfindung" nicht immer gleich strafbar erscheinen muß und daß auch nach der Lectüre einer solchen der Leser, trotzdem er das Original kennt, dem Autor seine Sympathien und seine Hochachtung bewahren kann, beweist der Erfolg, den Hector Malot's neuer Roman „Conscience" errungen. Derselbe ist ganz und gar nach dem Dostojewski'schen Werke „Verbrechen und Züchtigung" gearbeitet! Es wäre vielleicht für Herrn Malot doch gerathen gewesen, auf dem Titelblatt zu bemerken, daß sein Roman nur reine Uebertragung des Dostojewski'schen Stoffes auf französische Verhältnisse mit Hinzufügung einiger Details aus der eigenen psychologischen Praxis ist!

Aber trotzdem ist dieses Werk, wie bereits bemerkt, sehr interessant und selbst bei der Kenntniß des Dostojewski'schen Romans sehr lesenswerth. Trefflich geschildert sind die seelischen Vorgänge, welche den Helden, einen jungen Arzt Namens Saniel, welcher materiellen Sorgen, trotz seiner seltenen Energie, zu unterliegen droht, zum Morde eines alten Wucherers führen. Mit einer seltenen Kunst weiß Malot unser Interesse für diesen Verbrecher zu fesseln, natürlich nicht etwa dadurch, daß er uns in athemloser Erregung über die Schliche erhält, mit Hilfe deren Saniel sich den Nachforschungen der Justiz entzieht, sondern durch die vollendete Darstellung des Seelenlebens dieses seltsamen Menschen. Mit Spannung sehen wir der Katastrophe entgegen, nachdem Saniel die reizende Philis geheirathet, deren unschuldiger Bruder für das Verbrechen des Geliebten seiner Schwester in Folge der gegen ihn vorliegenden Verdachtmomente verurtheilt worden! Und wenn es auch mit unseren moralischen Anforderungen nicht vereinbar erscheinen mag, daß der Mörder straflos ausgeht, daß Philis, als sie die schreckliche Wahrheit entdeckt nicht durch Polizeimanöver, wie wir sie in Hintertreppen-Romanen finden, sondern durch ein tiefes Seelenstudium ihres Gatten, der nichts von dieser furchtbaren Inquisition merkt, wortlos von seiner Seite flieht, um sich mit ihrer Mutter in die Einsamkeit zu retten und dort sich über die entsetzliche Wahrheit stumm Kopf und Herz zu zermartern, so werden wir doch diesen Roman nicht unwillig aus der Hand legen! Wir sehen Saniel, der zum großen Politiker und geachteten Mann geworden, einsam ohne Trost sich mit seinen Erinnerungen herumquälen, nicht mit phantastischen Gebilden, die ihm die Nachtruhe rauben und ihm den Angstschweiß auf die Stirn treiben, nein, mit jenem schrecklichen Etwas, das wir „Gewissen" nennen und das Männer, wie Saniel, erbarmungsloser peinigt, als Bagno und Kerker, — und wir wissen, daß er seine That furchtbar büßt!

L. Sasse.

## Litterarisches.

**„Vier Novellen"** von Heinrich Bulthaupt. Dresden und Leipzig, E. Pierson's Verlag. Der als Dramaturg und auch als dramatischer Dichter rühmlichst bekannte Verfasser hat durch dies Bändchen die belletristische Litteratur um einige feinsinnige und anmuthige Erzählungen bereichert, welche sicher eine freundliche Aufnahme finden werden. Es ist schwer, für die Betrachtung der vier Novellen einen gemeinsamen Gesichtspunkt zu finden, und doch kehrt wohl, wenn auch in verschiedenster Form, ein und derselbe Gedanke in allen wieder. Der Dichter will uns den verderblichen Einfluß falscher Erziehung auf die psychologische Entwickelung der Menschen vor Augen führen. Die Helden dieser Erzählungen sind durchweg edle Naturen, Schoßkinder und Lieblinge der Musen, die aber von ihren Nebenmenschen deshalb, weil sie anders geartet sind, als diese, verkannt werden. Mit Gewalt wollen diese sie zu ihrem vermeintlichen Glück zwingen, stürzen sie aber dadurch nur in's Unglück. Diesen Gedanken führt der Dichter namentlich in der ersten Novelle: „Ganymed" aus, im Anschluß an das bekannte Rembrandt'sche Bild, das durch seine von der üblichen Darstellung abweichende Auffassung ein besonderes Interesse hat. In dem ungezogenen Knaben, der sich mit Händen und Füßen in drastischster Weise gegen den Adler sträubt, als dieser ihn gewaltsam gen Himmel entführen will, sieht Bulthaupt den Vertreter der Menschenkinder, die glücklich und zufrieden mit der bescheidenen Welt, die um sie und ihnen lebt, ohne Verlangen nach der Wonne höherer Sphären, mit aller Kraft, aber vergebens gegen den Einfluß derjenigen ankämpfen, welche sie mit Gewalt in ihren Himmel zwingen wollen. Allerdings omne simile claudicat, denn diese Menschenkinder, wenigstens soweit sie uns Bulthaupt schildert, gehen an dem Kampfe zu Grunde, während Ganymed der Sage nach doch wirklich zur Seligkeit der höheren Regionen gelangt. Das ganze Gleichniß ist überhaupt etwas gesucht und auch nur lose mit dem Faden der Erzählung verknüpft. Psychologisch noch anziehender ist die zweite Novelle: „Narcissus", die aufs feinsinnigste die seelische Entwickelung eines begabten Kindes schildert, das in Folge der falschen Maßregeln, mit denen man sein aufkeimendes Selbstbewußtsein unterdrücken will, gerade an Eitelkeit und Selbstüberhebung zunimmt, bis es schließlich dem Größenwahn verfällt und im Irrenhause ein trauriges Ende findet. — Das Gegenstück hierzu bildet die humoristische, liebenswürdige Skizze: „Die schwebenden Gärten der Semiramis", während die Erzählung: „Das Heiligenbildchen", das einen eigenen Platz in der Sammlung einnimmt, sich hauptsächlich durch zarte, poetische Empfindung und durch edle, anmuthende Schilderung auszeichnet. Der Verfasser verläugnet überhaupt nirgends den liebevollen Naturbeobachter wie den distinguirten Kunstkenner: seine Novellen sind, wie man im Hinblick auf die naturalistische Richtung, der fast alle modernen Autoren immer mehr und mehr huldigen, nicht genug anerkennen kann, ästhetisch im edelsten Sinne des Wortes.

Slt.

B. **Görlitz,** 12. April. [Verein der Deutschfreisinnigen.] Heute Abend hielt Dr. Th. Paur im deutschfreisinnigen Vereine einen Vortrag, in dem er ein Charakterbild des Kaisers Friedrich nach den Thaten und beglaubigten Aeußerungen des Kronprinzen Friedrich Wilhelm entwarf. Im Anschlusse an den Vortrag wurde die Frage erörtert, ob man nicht gegen den Versuch der Cartellparteien vor dem Kaiser die Unterwerfung unter den Willen des Reichskanzlers zu beanspruchen, protestiren solle. Man war jedoch der Ansicht, daß der Versuch der Leipziger und Breslauer, einen Adressensturm zu entfachen, sich selbst richte und nur zur weiteren Abwirthschaftung der Partei beitrage. Die Entrüstung über die Haltung der Regierungspresse war allgemein.

† **Oppeln,** 11. April. [Fortbildungsschule.] Die zu Beginn dieses Jahres hierselbst eröffnete gewerbliche Fortbildungsschule, für welche anfänglich 200 Schüler in Aussicht genommen waren, weist in Folge der nach ministerieller Anordnung eingetretenen Ausdehnung auf weitere Kreise die erheblich gesteigerte Frequenz von 472 Schülern nach. Nachdem die Eröffnung mit 416 Schülern in 6 Klassen erfolgt war, wurde bald darauf für die dem Bäckergewerbe angehörenden Schüler, welche mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit des Gewerbes nicht gut zu dem in den Abendstunden stattfindenden Unterricht herangezogen werden konnten, noch eine besondere 7. Klasse mit 56 Schülern und einer 7. Lehrkraft errichtet. Selbstverständlich haben unter so veränderten Verhältnissen die Kosten der ersten Einrichtung und der ferneren Unterhaltung der Schule eine wesentliche Steigerung erfahren, und es steht zu wünschen, daß denselben durch eine Erhöhung des zugesagten Staatszuschusses entsprechend Rechnung getragen werde.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 13. April. [Schwurgericht.] Die meisten der in dieser Periode bis jetzt verhandelten Anklagesachen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Am ersten Sitzungstage wurde in zwei Fällen über Kindesmord verhandelt. Die Geschworenen erklärten in beiden Anklagen das Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände, es wurden demgemäß die Magd Pauline Hoffmann aus Krintsch, Kreis Neumarkt, zu 4 Jahren Zuchthaus, das Dienstmädchen Johanna Neugebauer aus Breslau zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der am Dinstag angeklagt gewesene Bäckergeselle Karl Sommer aus Boguslawitz erhielt für ein Verbrechen wider die Sittlichkeit, für Körperverletzung und Beleidigung 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus. Der gleichfalls eines Verbrechens wider die Sittlichkeit beschuldigte Arbeiter August Berger aus Breslau wurde für nichtschuldig erklärt und demgemäß freigesprochen. Der dritte Sitzungstag wurde durch eine auf vorsätzliche Brandstiftung lautende Anklagesache ausgefüllt. Die Angeklagte, Dienstmagd Emma Wiesner aus Liegnitz, sollte eines Nachts im November vorigen Jahres die Scheune ihres Dienstherrn, des Bauergutsbesitzers Carl Benedickt zu Camese, absichtlich in Brand gesteckt haben. Der Beweis für ihre That setzte sich nur aus Indicien zusammen, unter diesen spielte die Hauptrolle der Umstand, daß die Wiesner die erste Person gewesen ist, welche das Feuer und zwar von ihrem in der Dachkammer stehenden Bette aus bemerkt haben will; in der That hat sie auch zuerst Lärm geschlagen. Die Revision des Bettes ergab aber, daß dasselbe in jener Nacht noch gar nicht benutzt gewesen war und daß man von dort aus das Brennen der Scheune überhaupt nicht sehen konnte. Die Geschworenen hielten gleichwohl die Angeklagte für nichtschuldig und erkannten auf Freisprechung.

In der Sitzung von gestern stand die Buffetschleußerin Emilie Suppra aus Breslau unter der Anschuldigung des wissentlichen Meineids vor den Geschworenen. Es handelte sich in diesem Falle um die Ableistung des sogenannten Reinigungseides in einem Alimentenproceß. Die Angeklagte wurde trotz ihres Leugnens des ihr zur Last gelegten Verbrechens überführt und seitens der Geschworenen auch für schuldig erklärt. Wegen ihrer Verlogenheit bemaß der Gerichtshof die Strafe trotz ihrer Jugend und bisherigen Unbescholtenheit auf 2 Jahre Zuchthaus, sowie dauernde Unfähigkeit zur Ablegung eines eidlichen Zeugnisses als Zeugin oder Sachverständige.

Gegen den gleichfalls wegen wissentlichen Meineids in Untersuchungshaft befindlichen Schneidermeister Franz Reichel aus Breslau, welcher in den weitesten Kreisen unter dem Titel „Der Jäger“ bekannt gewesen ist, wurde die Verhandlung nach Beendigung der Beweisaufnahme vertagt. Reichel hatte nämlich hartnäckig bestritten, daß er in dem in der Anklage in Rede stehenden Falle überhaupt einen Eid geleistet habe. Es lag über die zu Hermsdorf u. K. am 4. Januar 1886 stattgehabte Eidesleistung nur das vom amtirenden Richter und dem Protokollführer unterzeichnete Protokoll vor. Ersterer, Gerichts-Assessor Knüppel, vermochte sich nicht zu erinnern, ob es in der That der Angeklagte gewesen sei, welcher den ihm als Kläger in einem Interventionsproceß auferlegten Eid abgeleistet habe. Der Staatsanwalt hielt die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß eine andere Person, wenn auch mit Wissen des Angeklagten, die effectiv falsche Bekundung eidlich abgegeben habe. Der Staatsanwalt hofft, es werde sich vielleicht der Protokollführer noch der Eidesabnahme erinnern, und event. den Angeklagten wiedererkennen. Der Gerichtshof mußte dem Antrage entsprechend die Vertagung beschließen. Reichel wurde in Untersuchungshaft behalten.

Die erste Verhandlung des heutigen Tages währte beinahe 5 Stunden, dann trat eine zweistündige Pause ein. Der Angeklagte in dieser Sache war der in Untersuchungshaft befindliche 52 Jahre alte ehemalige Bahnmeister Emanuel Braatz aus Wohlau; er war der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges beschuldigt; da er diese Straftaten in seiner Eigenschaft als Beamter verübt hatte, so mußten die strafschärfenden Bestimmungen der §§ 348 und 349 des Strafgesetzes auf ihn Anwendung finden. Wenn in diesem Falle irgend etwas für die Zubilligung mildernder Umstände sprechen konnte, so war es gewiß das Object, dessen wegen der bisher völlig unbescholtene Angeklagte zum Verbrecher wurde, die Höhe desselben beträgt — vier Mark 20 Pf. Braatz sollte auf Anordnung der königl. Eisenbahn-Direction vom 1. August 1887 ab von Wohlau nach Schebitz versetzt werden. Bis zu diesem Zeitpunkte mußte er natürlich alle Inventarienstücke und die dazu gehörigen Beläge auf seiner bisherigen Station an seinen Nachfolger überliefern, auch etwaige Privatschulden in Wohlau ordnen. Zu letzterem Zwecke erschien er am 29sten Juli im Geschäftslocale des Kaufmanns Kadelbach in Wohlau, welcher bisher die kleineren auf der Station benöthigten Eisentheile für die Bahnverwaltung geliefert hatte. Im Contobuch des Kadelbach standen keine Forderungen gegen die Bahnverwaltung mehr verzeichnet, dagegen sollte Braatz noch ein paar Kinder-Schlittschuhe, welche er im Februar 1887 für seine Tochter entnommen hatte, sowie einen für seinen Gebrauch bestimmt gewesenen Zollstock mit zusammen 4 M. 20 Pf. bezahlen. Braatz bestellte nunmehr für die Bahnverwaltung 7 Frictionsrollen à 60 Pf. und verlangte hierüber sogleich die Rechnung. Als er diese erhalten hatte, sagte er: „Sie werden also diese Rechnung mit 4 Mark 20 Pf. ausgezahlt erhalten, dadurch sind wir quitt.“ Hierauf verließ Braatz sehr schnell den Laden.

Kadelbach wollte diese Art der Abrechnung nicht verstehen, er schrieb dem bereits an demselben Tage nach Schebitz übergesiedelten Braatz ganz unumwunden, daß er nicht gelieferte Waare auch nicht berechnen könne, und daß außerdem die Frictionsrollen sich pro Stück auf 1 Mark 25 Pf. stellen würden, er ersuche um baldigen Ausgleich der Privatrechnung und Rückgabe der Rechnung über die Frictionsrollen, widrigenfalls er bei der Direction Anzeige machen werde.

Braatz hatte die letzterwähnte Rechnung bereits zu den Acten der Bahnverwaltung eingeliefert, es wurde demgemäß nach der am 10. August eingegangenen Anzeige Kadelbach's die jetzt zur Aburtelung stehende Untersuchung wegen Verbrechens im Amte gegen ihn eingeleitet.

Später hat Braatz vom Lager in Schebitz 7 Frictionsrollen entnommen und diese dem Kadelbach, als für dessen Rechnung angekauft, übersandt. Dadurch verschlimmerte der Angeklagte natürlich seine Lage. Erst im September sandte er den schuldigen Betrag für Schlittschuhe und Zollstock an Kadelbach ein.

Vor den Geschworenen suchte der Angeklagte seine That zu leugnen resp. zu beschönigen, auf eindringliches Zureden des Vorsitzenden, Landgerichtsraths Gäde, verstand er sich aber schließlich dazu, den versuchten Betrug zu gestehen. Die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers behandelten deshalb in der Hauptsache die Frage, ob durch die Handlungsweise des Angeklagten überhaupt eine falsche Beurkundung bewirkt wurde oder bewirkt werden sollte, und ob dieselbe in der Absicht geschah, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen.

Die Aussprüche der Geschworenen lauteten betreffs dieses Theils der Anklage verneinend, also zu Gunsten des Angeklagten, er wurde nur des versuchten Betrugs für schuldig erklärt und es wurden ihm hierbei mildernde Umstände zugebilligt.

Während der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten in Antrag brachte, ging der Gerichtshof mit Rücksicht auf seine Beamtenqualität und sein theilweises Leugnen über den Antrag hinaus; das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß und außerdem auf einjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die beantragte vorläufige Haftentlassung wurde abgelehnt.

8 **Breslau,** 13. April. [Schwurgericht. — Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.] Die zweite der heut anstehenden Verhandlungen endete nach 6 Uhr Abends mit der Verurtheilung der beiden Angeklagten, Fleischermeister Wilhelm Rother und Karl Greulich, und zwar wurde Rother zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Greulich zu 1 Jahr Gefängniß, beide auch zu Ehrverlust verurtheilt. Außerdem wurde gemäß § 16 des Nahrungsmittelgesetzes beschlossen, die Verurtheilung der Angeklagten in fünf Zeitungen bekannt zu machen.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

### Vom Kaiser.

* **Berlin,** 13. April. Uebertriebene Gerüchte über das Befinden des Kaisers circulirten gestern und heute in der Stadt. Einerseits entstammten dieselben jenen niemals auffindbaren, altgewohnten Quellen, aus denen Frau Fama zu schöpfen pflegt, so lange es überhaupt in der Welt viele Köpfe mit vielen Sinnen giebt, andererseits basirten sie auf Zeitungsnachrichten, welche durch Form und Inhalt geeignet waren, die Anschauung zu erregen, als läge eine unerwartete, gefahrdrohende Veränderung in dem localen Leiden des Kaisers vor, und als sei auch das Allgemeinbefinden des Monarchen plötzlich in ein ganz anderes, betrübendes Stadium getreten. Es wurde u. A. von einem Besuche des Prof. von Bergmann im Charlottenburger Schlosse geredet, bei welchem dieser einen Kasten chirurgischer Instrumente bei sich gehabt. Auch über eine Verengerung des Athmungsweges und einen dadurch nothwendig gewordenen Wechsel der Canülenform wurde berichtet. Abgesehen davon, daß man sich nicht wundern darf, wenn bei dem ernsten Leiden des Kaisers, welches Wechselfällen erfahrungsmäßig ausgesetzt ist, die Saat ausgesprengter Gerüchte beständig üppigen Boden findet, so ist es immerhin zu bedauern, wenn durch die ungenaue Fülle solcher Mittheilungen Gelegenheit zu übertriebenen, allzu beängstigenden Anschauungen gegeben wird. Wir sind nun in der Lage, folgende wahrheitsgetreue Darstellung der Situation im Kaiserschloß zu Charlottenburg zu geben: 20 Minuten vor 12 Uhr verließ der Kaiser, zu seiner Seite die Kaiserin, im geschlossenen Wagen Charlottenburg. Ein offener Wagen stand bereit, und hätten nicht Wolken baldigen Regen angekündigt, so wäre der Kaiser im offenen Wagen nach Berlin gefahren. Im nächsten Wagen folgte Prinzessin Victoria, im dritten Wagen fuhr Sir Morell Mackenzie. Der Kaiser trug Uniform ohne Mantel und sah sehr gut aus. Diese Ausfahrt des Kaisers straft in der klarsten Weise alle jene Verbreiter von sensationellen Angaben, welche gestern und heute auf Grundunrichtiger, entstellter Thatsachen das Publikum beunruhigt haben, Lüge. Das locale Leiden des Kaisers war in den letzten Tagen etwas activer und eine unbedeutende Veränderung in dem Verhältniß der einzelnen Theile der Luftröhre fand statt. Zufolge dieser Veränderung in der Form der Wunde in der Luftröhre fand eine Consultation zwischen Mackenzie und Geh. Rath Prof. von Bergmann statt und eine Canüle von veränderter Form wurde eingesetzt. Dies ist der ganze vollständige Sachverhalt, und die gemeldete Thatsache, daß Professor von Bergmann sich seinen Instrumentenkasten nachkommen ließ, ist in dieser Form einfach sensationell zugestutzt, da Geh. Rath Professor von Bergmann bei jedem Besuche im Schlosse diesen Kasten mitbringt. Wir lassen nunmehr die Nachrichten anderer Blätter über den Kaiser folgen: Die „National-Ztg.“ berichtet: „Seit mehreren Tagen zeigte sich beim Kaiser eine, von uns bereits am Sonnabend signalisirte Veränderung in der Form des Athmungscanals, durch welche die bisherige Canüle herausgedrängt und die Einlegung einer anderen, länger geformten Canüle nothwendig wurde. Zur Ausführung dieser Manipulation wurden gestern Nachmittag um 4 Uhr der Geh. Rath Professor von Bergmann und Dr. Bramann nach dem Charlottenburger Schloß berufen. Nachdem die neue Canüle eingelegt war, wurde die Athmung, die in Folge des voraufgegangenen Zwischenfalles etwas erschwert war, sofort wieder besser. Die letzte Nacht war gut und hat den hohen Patienten, der durch die früheren unruhigen Nächte geschwächt war, gekräftigt. Der Kaiser ist heute früh gegen 8 Uhr in verhältnißmäßigem Wohlbefinden aufgestanden und beabsichtigte, im Laufe des Tages eine Ausfahrt zu machen. Eine unmittelbare Gefahr, wenn eine solche überhaupt vorhanden war, ist nunmehr ausgeschlossen.“ „Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute Mittag“, schreibt die „Vossische Zeitung“, „Unter den Linden die Nachricht, daß Kaiser Friedrich das Charlottenburger Schloß gegen ½12 Uhr verlassen habe, um nach Berlin zu fahren. In Folge dessen eilten Tausende nach den Linden, um den Monarchen begrüßen zu können. Wenige Minuten nach 12 Uhr verkündeten vorausreitende Schutzleute, daß die kaiserliche Equipage soeben durch das Brandenburger Thor gefahren sei. In derselben befanden sich der Kaiser und die Kaiserin, welche direct nach dem Palais Kaiser Wilhelms fuhren, um der Kaiserin Augusta einen Besuch abzustatten. Die Majestäten verweilten kurze Zeit daselbst und fuhren dann nach ihrem früheren eigenen Heim, wo dieselben gegen 20 Minuten blieben. Beim Aufziehen der Wache, welche das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment stellte, erschien Kaiser Friedrich, der nach übereinstimmenden Berichten vorzüglich aussieht, am Fenster. Nun war für die unzählige Menschenmenge, welche erschienen war, um den kranken Liebling des Volkes zu begrüßen, kein Halten mehr. Die Schutzmannsposten wurden im Nu durchbrochen, die vor dem Palais liegende Rampe erklettert, ja sogar die Laternenpfähle wurden erstiegen und ein lang anhaltendes brausendes Hoch dem Kaiser dargebracht. Der Kaiser war augenscheinlich von dieser stürmischen Ovation, die etwa fünf Minuten währte, gerührt. Wiederholt begrüßte er mit freundlichem Lächeln und Winken der Hand die tausendköpfige Menge. Fünf Minuten vor ¾1 Uhr verließ das Kaiserpaar das Palais und stattete dem kronprinzlichen Paare im alten Schloß einen kurzen Besuch ab. Unterdessen hatten Tausende von Menschen Spalier gebildet, welche den in geschlossenem Wagen gegen 1 Uhr nach Charlottenburg zurückfahrenden Majestäten nochmals stürmische Ovationen bereiteten. Im kaiserlichen Gefolge befand sich auch Sir Morell Mackenzie, welcher im offenen Wagen sitzend, mehrfach vom Publikum sympathisch begrüßt wurde.

* **Berlin,** 13. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 10. März d. J. Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin den hohen Orden vom Schwarzen Adler zu verleihen geruht.

* **Berlin,** 13. April. Der Kaiser hat genehmigt, daß der jetzige Name der Stadt und des Kreises Polnisch-Wartenberg, Regierungsbezirk Breslau, in die Benennung „Groß-Wartenberg“ umgewandelt werde.

* **Berlin,** 13. April. Der König hat seine Genehmigung zur Einbringung der Nothstandsvorlage ertheilt. Dieselbe dürfte auch bereits morgen dem Abgeordnetenhause zugehen.

* **Berlin,** 13. April. Zur Kanzlerkrisis verlautet aus vorzüglicher Quelle, daß der Conflict auf dem besten Wege des Ausgleiches ist. Obwohl in etwas indirecter Weise, wird doch jede weitere Friction aus Anlaß der beabsichtigten Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg vermieden und sollen die bestehenden politischen und Personalverhältnisse nicht geändert werden. Auch die „Berl. Pol. Nachrichten“ schreiben: Es wird uns bestätigt, daß die Kanzlerkrisis zum Stillstande gekommen und in Wege geleitet ist, welche eine Verschärfung derselben ausschließen dürften.

* **Berlin,** 13. April. Noch ist die Battenberger-Hetze aus Rücksicht auf Rußland nicht zu Ende, so beginnen die „Berl. Polit. Nachrichten“ wieder den Feldzug gegen die russischen Werthe.

* **Berlin,** 13. April. Die Breslauer Versammlung und Adresse findet selbst bei den Cartellorganen allgemeine Verurtheilung. Die „National-Ztg.“ schreibt: „In Leipzig erlassen die Vorstände des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen und des conversativen Vereins eine Erklärung, wonach in Folge der eingegangenen Mittheilungen über den Stand der Kanzlerkrisis beschlossen worden ist“, für jetzt von Absendung der ausgelegten Adresse abzusehen. Wir knüpfen daran die Hoffnung, daß man überall, wo derartige Kundgebungen etwa noch beabsichtigt sein möchten, darauf verzichten wird. Die öffentliche Meinung ist in der Presse genügend zum Ausdruck gekommen; auf der Seite des Kanzlers standen die Parteien, welche seit 1866 das Reich begründen und befestigen halfen, auf der anderen Seite alle Gegner dieser nationalen Politik“. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt, „den Breslauern bleibt in diesem Ansturm auf den Thron die Palme ohne Mitbewerb.“

* **Berlin,** 13. April. Der Cultusminister von Goßler vollendet heute, den 13. April, sein 50. Lebensalter. Er ist dem Lebensalter nach das jüngste Mitglied des Staatsministeriums, dem er nun nahezu 8 Jahre angehört.

* **Berlin,** 13. April. Aus Paris wird gemeldet: Die Opportunisten überschwemmen das Nord-Departement mit Papierstreifen, welche die großgedruckten Worte enthalten: „Boulanger bedeutet den Krieg.“ Boulanger sucht sich heute gegen diese Beschuldigung zu vertheidigen. Er sagte einem Besucher: „Man behauptet, ich würde den Krieg erklären; das ist eine Lüge. Deutschland, wie wir nach Frieden dürstend, wird uns den Krieg um so weniger erklären, als es sehen wird, daß das bewaffnete Frankreich sein Vertrauen so leidenschaftlich in mich setzt. Sagen sie ruhig: „Boulanger ist der Friede.“ Denselben Gedanken behandelt ein Aufruf des Boulangistenausschusses an die Wähler, die außerdem vor den Lügen und Umtrieben der Geheimpolizisten gewarnt werden, mit denen die Regierung angeblich das Nord-Departement überschwemmt. — „Intransigeant“ behauptet, Boulanger habe, als man ihm den zur Zeit der Schnäbele-Angelegenheit an Rochefort gelangten Brief gezeigt habe, erklärt, Frankreich könne vor einem weitern Jahre angestrengter Arbeit keinen Angriff aushalten. — Man spricht von einer geplanten Volkskundgebung gegen die Kammer bei deren Zusammentritt.

⁂ **Hirschberg i. Schl.,** 13. April. Die durch Schneefall gesperrt gewesene Verbindung zwischen Schreiberhau und dem nördlichen Böhmen ist wieder hergestellt.

⁂ **Wien,** 13. April. Die „Corr. de l'Est“ meldet aus Odessa, 2000 ausländische Juden, vorwiegend österreichische Staatsbürger, haben von Seiten der Behörden den Auftrag erhalten, die Stadt innerhalb acht Tagen zu verlassen.

⁂ **Wien,** 13. April. Schönerer meldete gestern Einspruch gegen die Anklage an.

⁂ **Paris,** 13. April.*) Rochefort erzählt in einem Artikel, — in welchem er u. A. sagt, er würde sofort Boulanger verlassen, wenn dieser den Krieg wollte — daß während der Schnäbele-Angelegenheit ein deutscher Abgeordneter, ein Feind Bismarcks, ihm geschrieben habe, der Krieg sei beschlossen und der Ueberfall Schnäbele's eine vorbedachte Provocation gewesen. Derselbe Abgeordnete habe überdies die deutsche Truppenbewegung enthüllt.

⁂ **Paris,** 13. April.*) Floquet wird sich in der Kammer zur Darlegung der Gesammtpolitik interpelliren lassen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 13. April. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, stand um 7½ Uhr auf, nahm Vormittags die Vorträge Wilmowskis und Puttkamers entgegen.

**Berlin,** 13. April. Die Kaiserin erklärte bei dem heutigen Empfange des geschäftsführenden Ausschusses des Gesammtcomité's für die Ueberschwemmten auf Ersuchen des Oberpräsidenten Achenbach sich bereit, das Protectorat über das Comité zu übernehmen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt bezüglich der Thatsache, daß bei der Anwesenheit der Kaiserin in Posen die Gräfin Kwilecka an die Kaiserin eine französische Ansprache richtete, in welcher nicht von Preußinnen, sondern nur von Polinnen die Rede war, solche Demonstration verdiene unter den Umständen, unter denen sie in Scene gesetzt worden sei, die schärfste Verurtheilung.

**Berlin,** 13. April. Die Kaiserin Augusta empfing gestern Abend einen längeren Besuch des Fürsten Bismarck. — Heute Vormittag nahmen der Justizminister, der Hausminister und der Geheime Regierungsrath Unruhe die Papiere und Briefschaften, welche noch im Gelben Zimmer des Kaisers Wilhelm verschlossen lagen, an sich. Dieselben wurden nach dem Hausministerium überführt.

**Würzburg,** 13. April. Der fünfzehnte Wahlgang wurde vereitelt, da die ultramontanen Wahlmänner anwesend waren, aber keine Stimmzettel abgaben. Nachmittags 3 Uhr erfolgt die Weiterwahl.

**Würzburg,** 13. April. Bei dem Nachmittags stattgehabten sechszehnten Landtagswahlgang wurde Regierungsrath Burkard (freis.) mit 41 Stimmen bei 69 Abstimmenden gewählt.

**Wien,** 13. April. Die heutige Wehrvorlage bestimmt noch, daß die betreffenden Mannschaften erforderlichen Falls nur solange präsent gelassen werden sollen, als dieselben den erwähnten Jahrgängen angehören. Hiervon sind diejenigen ausgeschlossen, welche in Folge zu berücksichtigender Umstände vom regelmäßigen Präsenzdienst enthoben bezw. der Ersatzreserve überwiesen sind. Die zur activen Dienstleistung für mindestens zwei Monate herangezogenen Reservisten bleiben während der weiteren Reservedienstzeit von jeder Waffenübung befreit. Das Gesetz wird wirksam vom Tage der Kundmachung an.

**Pest,** 13. April. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Vertrag mit dem Lloyd in allen Punkten.

**London,** 13. April. In der heutigen Sitzung der internationalen Zuckerprämienconferenz unter dem Vorsitze Worms wurde ein Subcomité zur Prüfung der aufgeworfenen technischen Fragen und Berichterstattung ernannt. — Unterhaus. Goschen theilte mit, von der Staatsschuld seien bereits 473 Millionen zur Conversion angemeldet. — Das Oberhaus verwarf ohne Abstimmung in zweiter Lesung die Bill, welche auch den Frauen das Wahlrecht gewähren wollte.

**Belgrad,** 13. April. Die Skupschtina genehmigte einstimmig die Consularconvention und die Convention wegen Auslieferung von Verbrechern zwischen Serbien und der Türkei.

**Mit einer Beilage.**

# Handels-Zeitung.

* **Deutscher Phönix.** Die 46. General-Versammlung, welche am 10. April zu Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Herrn Dr. jur. Friedrich Schmidt-Polex, Mitglied des Verwaltungsraths, stattfand, nahm den Bericht der Direction entgegen und genehmigte die Jahresrechnung pro 1887. Dieselbe ergiebt einen Reingewinn von 690 379,15 M., von welchem 627 000 M. mit 114 M. für jede Actie Lit. A., mit 57 M. für jede Actie Lit. B. als Dividende zur Vertheilung gelangen, 3000 Mark zum Besten der Ueberschwemmten Verwendung finden, und der Restbetrag der Dividenden-Ergänzungs-Reserve überwiesen wird. Aus der Wahl zum Rechnungs-Prüfungs-Ausschuss gingen hervor die Herren Theodor Nothwang, Rudolf Andreae und Robert Flersheim hier, sowie Herr Hofbanquier Julius Naegele in Karlsruhe. An Stelle der verstorbenen Herren: Präsident Philipp von Donner zu Frankfurt a. M., Theod. Herrmann in Karlsruhe und F. H. Meyer-Nicolay in Freiburg i. B., sowie des wegen Krankheit ausgetretenen Herrn Friedrich Pfeffel in Frankfurt a. M., wurden in den Verwaltungsrath berufen die Herren Carl Donner vom Hause C. F. Donner in Frankfurt a. M., Heinrich Minoprio vom Hause J. Maggi-Minoprio in Frankfurt a. M., Banquier und Consul Robert Koelle in Karlsruhe und Oberbürgermeister Carl Schuster in Freiburg i. B., während der aus der Section Karlsruhe ausscheidende Herr Geheim-Referendar Moritz Frey in Karlsruhe wieder gewählt wurde. — Das Gewinn- und Verlust-Conto befindet sich im Inseratentheil.

* **Die „Germania“,** Lebens - Versicherungs - Actien - Gesellschaft zu Stettin, hat nach ihrem 30. Rechnungsabschlusse auch im Jahre 1887 günstige Ergebnisse aufzuweisen. Durch den Zugang an neuen Versicherungen über 31,6 Mill. Mark Capital (1 Mill. mehr als im Vorjahre) hob sich der Bestand, nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erloschenen Versicherungen auf 353,2 Mill. Mark. Unter diesem Bestande waren 226,4 Mill. Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Dieser wichtigste Geschäftszweig der „Germania“ erhielt im Jahre 1887 einen reinen Zuwachs von 4162 Versicherungen über 17,6 Mill. Mark Capital. An Prämien und Zinsen vereinnahmte die Gesellschaft 17 489 701 M. (821005 M. mehr als im Vorjahre). Die Sterblichkeit unter den Versicherten verlief für die Gesellschaft günstig. Von der Jahreseinnahme wurden verausgabt 31,5 Procent mit 5 533 803 M. für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Capitalien und Renten, 3 pCt. für Prämienrückgewähr und Abgangsentschädigung an ausgeschiedene Versicherte. Von dem Jahresüberschusse erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten im Ganzen 1 822 699 M., und zwar die nach Dividendenplan A. und C. Versicherten 21 pCt. ihrer 1887 gezahlten Jahresprämie und die nach Dividendenplan B Versicherten 3 pCt. von der Gesammtsumme aller gezahlten Jahresprämien, durch Anrechnung auf die im Jahre 1889 fälligen Prämien. Die Gewährleistungsfonds der „Germania“ stiegen im Jahre 1887 um 8 097 048 M. auf 93 079 834 M., und das Gesammt-Vermögen der Gesellschaft erreichte die Höhe von 96 622 340 M. gegen 86 397 535 M. Ende 1886.

* **Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet Dinstag, den 15. Mai, Nachmittags 5 Uhr, statt. Die Dividende für das Jahr 1887 ist auf 3½ pCt. der Baarzahlung oder 10½ Mark für die Actie festgesetzt worden. Näheres im Inseratentheile.

* **Steinkohlen - Bergwerk „Vereinigte Glückhilf“.** Montag, den 30. April, findet eine Gewerken-Versammlung zu Hermsdorf statt. Näheres siehe Inserat.

## Submissionen.

P. Sp. **Ziegel-Submissionen.** Seitens der städtischen Baudeputation waren zur Lieferung für Canalbauten 1 400 000 Voll- und Wölbsteine ausgeschrieben worden. Zu dem anstehenden Termine offerirten Normalformat Günzel, Bresa, 30 M., M. Kirstein, hier, 30 M., P. H. Scholz, hier, 31½ M. Normal- und Wölbziegel wurden von Schottlaender, Haertel, Korn, hier, und Hübner, Rausse, in den Preislagen von 29—34 M. offerirt. Die Preise verstehen sich frei Bedarfsstelle. — Zu dem heutigen Termin — Lieferung für die königl. Klinik — waren nur drei Offerten eingegangen. Es offerirten frei Baustelle Schottlaender, hier, 27¾ M., W. Harmening, Zimpel, 27 M., M. Kirstein, hier, 26,80 M.

A—z. **Submission auf Kleineisenzeug.** Sehr bedeutende Quantitäten Schienenbefestigungsmaterial hatte die Eisenbahndirection Bromberg zur Lieferung ausgeschrieben, und zwar Loos 1—8 je 10 490 Paar Schienenlaschen, Loos 9—16 je 42 000 Stück Schienenlaschenbolzen, Loos 17—20 je 24 000 doppelte Federringe, Loos 21—28 je 250 000 Hakennägel, Loos 29—36 je 94 400 Stück Unterlagsplatten mit zwei Löchern, Loos 37—40 je 42 000 Stück dergl. mit drei Löchern, Loos 41—44 je 115 000 Stück verzinnte Schwellenbezeichnungsnägel. Es offerirten: die Vereinigte Königs- und Laurahütte drei Loose Laschen zu 130 M. und drei Loose Unterlagsplatten zu 122 M. pr. To. fr. Königshütte; die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft Friedenshütte drei Loose Laschen zu 127,75 M., zehn Loose Unterlagsplatten zu 123,75 bis 126 M. frei Morgenroth. Die rheinisch-westfälischen Werke verlangten für Laschen 114,40 bis 140,25 M., für Platten 107,80 bis 146 M. Die Lieferung der Schienenlaschenbolzen dürfte den schlesischen Bewerbern zufallen. Fitzner, Laurahütte, verlangte für 3 Loose 210 M., Schönawa, Ratiborhammer, für die übrigen Loose den gleichen Preis; ähnlich verhält es sich mit den Hakennägeln, Fitzner offerirte 2 Loose zu 200 M., Schönawa und die Redenhütte, Zabrze, je 2 Loose zu gleichem Preise, die restlichen 2 Loose wird Otto Asbeck, Hagen, für 198 M. erhalten. — Für Federringe war 18,50 M., für Schwellenbezeichnungsnägel 8,50 Mark pro 1000 Stück Mindestforderung. Wo nichts bemerkt, verstehen sich die Preise frei Fabrikstation per Tonne.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 13. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die erhebliche Courssteigerung, welche die Bochumer Gussstahl-Actien an der heutigen Börse erfuhren, ist auf umfangreiche Käufe für rheinische Rechnung zurückzuführen. Die Speculation glaubt auf Grund der anhaltend flotten Beschäftigung des Werks, sowie der günstigen Preislage der inländischen Eisenindustrie mit Bestimmtheit einen sehr befriedigenden Abschluss beim Bochumer Gussstahlverein in Aussicht nehmen zu können. So hat das von dem Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation commanditirte Werk von Tardy u. Benech in Savona eine Lieferung von 25 000 Tonnen Stahlschienen zu dem recht guten Preise von 177,70 Frcs. per Tonne auf Grund einer inländischen Submission erhalten. — Die Firma Friedlaender u. Sommerfeld hier hat die bisher von ihr betriebene Agentur der American Exchange in Europe lim. in Newyork in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit der Leitung jener Gesellschaft niedergelegt. — Unter der Firma Berlin-Gubener Hutfabrik Actien-Gesellschaft, vormals A. Cohn, ist die seit 28 Jahren hier und seit 1878 in Guben bestehende Hutfabrik von A. Cohn durch die Berliner Wechselbank Hermann Friedländer & Sommerfeld in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 1 Million Mark festgesetzt, die Einführung der Actien an der Berliner Börse ist in Aussicht genommen. — Die Dessauer Wollgarnspinnerei vertheilt 5 pCt. Dividende. — Der belgische Finanzminister hat den Antrag belgischer Hochöfen-Besitzer, die Transporttarife für Erze aus dem Grossherzogthum Luxemburg herabzusetzen, abgelehnt.

**Berlin,** 13. April. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete heute in ziemlich schwacher Haltung. Sowohl die Boulanger-Bewegung in Frankreich als namentlich die ungünstigen Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers wirkten beunruhigend, da jedoch im Verlaufe der Börse die Spazierfahrt des Kaisers nach Berlin bekannt wurde, so schwanden die pessimistischen Anschauungen und die Tendenz befestigte sich gegen Schluss, wenn auch die Umsätze sich in engen Grenzen hielten. Credit-Actien schlossen ⅛, Disconto-Commandit ¼ pCt. schwächer, während Berliner Handelsgesellschaft ¼, Deutsche Bank ½ pCt. gewannen. Deutsche Fonds waren etwas schwächer, von ausländischen Russen ¼, Italiener ⅛ besser, Egypter ⅛ schwächer, Russische Noten notirten zu 168¾ ½ Mark höher. Am Bahnenmarkt waren Marienburger und Ostpreussen durch Realisationen gedrückt, auch Duxer schwach, die anderen Transportwerthe wenig verändert. Von Montanwerthen gewannen Bochumer Gussstahl 3 pCt., dagegen schlossen Laurahütte unverändert und Dortmunder Union ⅞ pCt. schwächer. Am Cassamarkt waren höher: Oberschles. Bed. 1, niedriger: Redenhütte St.-Pr. 1,25, Marienhütte 1,20, Tarnowitzer 1 pCt. Von Industrie-Papieren gewannen: Bresl. Bierbrauerei St.-Pr. 8, Oppelner Cement 1; dagegen verloren Bresl. Eisenb.-Wagen 0,60, Erdmansdorfer Spinn. 0,40, Görl. Maschinen conv. 0,50, Gruson 1,50, Bresl. Pferdebahn 0,40, Schles. Cement 0,75.

**Berlin,** 13. April. **Productenbörse.** Auswärtige matte Meldungen und das schöne Wetter liessen heute eine matte Haltung aufkommen. — Weizen loco behauptet. Termine 1 M. niedriger. April-Mai 170, Mai-Juni 171¾—¼—½, Juni-Juli 174—73½—¾, Juli-August 175—74¾—75, September-October 175—74¾—75. — Roggen loco wenig belebt, Termine schwächer, April-Mai 120½—¼, Mai-Juni 122 bis 21¼—½, Juni-Juli 124½—24—24¼, Juli-August 126½—¼, September-October 130—29¼—½. — Hafer loco matter, Termine ¼—½ Mark schwächer, April-Mai 116¾, Mai-Juni 118¾—19—18¾, Juni-Juli 120½—20—20¼, Juli-August 122¼—21¾, Septr.-October 123¾—¼. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Mais leblos. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei schwachem Handel 10 Pf. niedriger. — Petroleum gesehäftslos. — Spiritus setzte matt ein und wurde in Folge überwiegender Realisationen namentlich versteuerter Waare billiger verkauft, befestigte sich später aber und schloss wenig niedriger als gestern, loco stellte sich in allen Gattungen billiger, an meisten auch wieder in versteuerter Waare. — Versteuerter Spiritus gekündigt 100 000 Liter. Kündigungspreis 95,6 M., loco ohne Fass 97 M. bez., per April-Mai 95,5—95,8 Mark bez., per Mai-Juni 96—96.4 Mark bez. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 70 000 Liter. Kündigungspreis 49,7 M. loco ohne Fass 49,7—49,9—49,7 M. bez., per. April-Mai 49,8—49,5—49,8 M. bez., per Mai-Juni 50,4—50—50,2 M. bez., per Juni-Juli 51—50,8—51 M. bez., per Juli-August 51,9—51,7—51,8 M. bez., per Aug.-Sept. 52,3—52,2—52,4 M. bez., per Septbr.-Octbr. 52,7—52,5 bis 52,9 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gek. 100 000 Liter, loco ohne Fass 30,4 M. bez., per April-Mai 30,5—30,4—30,5 M. bez., per Mai-Juni 31—30,9—31 M. bez., per Juni-Juli 31,8—31,7—31,9 M. bez., per Juli-August 32,7—32,5—32,9 M. bez., per August-September 32,2 bis 33,1—33,4 M. bez., per September-October 33,6—33,5—33,7 M. bez.

**Hamburg,** 13. April, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee** Good average Santos per April 62½, per Mai 62¼, per September 57½, per Decbr. 55¾. Ruhig.

**Hamburg,** 13. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per April 60½, per Mai 60½, per September 56, per December 54½. Matt.

**Havre,** 13. April, 10 Uhr 10 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 72,50, per September 67,50, per December 66,00. Behauptet.

**Magdeburg,** 13. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 14,00 bis 14,075 M. bez.. per Mai 14,20 M. bez. Gd., 14,25 M. Br., per Juni 14,030 M. bez. Gd., 14,35 M. Br., per Juni-Juli 14,40 M. Gd., 14,50 M. Br., per August 14,55 M., per Sept. 14,125 M. bez., 14,10 M. Gd., per Octbr. 13,10 M., per Octbr.-Decbr. 12,90 M. bez. Br., 12,85 M. Gd., per Novbr. —,— per Novbr.-Decbr. —,—.. — Tendenz: Ruhig.

**Paris,** 13. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 37,00, weisser Zucker ruhig, per April 39,25, per Mai 39,50, per Mai-Aug. 39,75, per October-Januar 36,25.

**London,** 13. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 15⅝, stetig, Rüben-Rohzucker 14, stetig.

**London,** 13. April. Rübenzucker. Bas. 88 per April eher Verkäufer zu 14, per Mai zu 14, 1½ + ½ pCt., per Juni zu 14, 4½ + ½ pCt., neue Ernte zu 12, 6 + ½ pCt.

| **Glasgow,** 13. April. **Roheisen.** (Schlussbericht.) | 12. April. | 13. April. |
|---|---|---|
| Mixed numbers warrants. | 39 Sh. 1 P. | 39 Sh. ½ P. |

### Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 13. April. [Amtliche Schluss-Course.] Reservirt.

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 106 — | 106 10 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 78 70 | 78 60 |
| Gotthardt-Bahn | 119 — | 119 — |
| Warschau-Wien | 131 90 | 131 60 |
| Lübeck-Büchen | 162 20 | 162 70 |
| Mittelmeerbahn | — — | 120 90 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 52 20 | 52 20 |
| Ostpreuss. Südbahn | 112 70 | 112 40 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 93 90 | 93 60 |
| do. Wechslerbank | 97 50 | 97 90 |
| Deutsche Bank | 157 50 | 157 50 |
| Disc.-Command. ult. | 190 20 | 189 70 |
| Oest. Credit-Anstalt | 135 80 | 135 50 |
| Schles. Bankverein | 112 60 | 112 60 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 45 20 | 45 20 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 124 10 | 123 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 83 40 | 83 10 |
| Hofm. Waggonfabrik | 118 — | 115 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 116 — | 117 — |
| Schlesischer Cement | 194 20 | 193 50 |
| Cement Giesel | 160 — | 159 50 |
| Bresl. Pferdebahn | 133 90 | 133 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 72 40 | 72 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 127 10 | 127 — |
| Schles. Feuerversich. | 1995 — | — — |
| Bismarckhütte | 140 — | 140 20 |
| Donnersmarckhütte | 46 70 | 46 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 72 60 | 71 40 |
| Laurahütte | 93 50 | 93 10 |
| do. 4½% Oblig. | 103 90 | 103 50 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 140 — | 138 60 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 69 — | 70 — |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 131 50 | 131 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 134 50 | 134 50 |
| Bochum. Gussstahl. ult. | 144 — | 145 — |
| Tarnowitzer Act. | 28 20 | 28 40 |
| do. St.-Pr. | 73 — | 72 — |
| Redenhütte St.-Pr. | 90 20 | 89 — |
| do. Oblig. | 107 20 | 107 — |
| O.-S.-Eisenind.-Ges. | 170 50 | 171 25 |
| Schl. Dampf.-Comp. | 120 25 | 120 50 |

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 90 | 107 80 |
| do. do. 3½% | 101 20 | 101 20 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 153 — | 152 70 |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 100 50 | 100 30 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 20 | 107 10 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 101 90 | 101 90 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 100 20 | 100 10 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 30 | 104 30 |
| Posener Pfandbriefe | 102 60 | 102 60 |
| do. do. 3½% | 99 70 | 99 70 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 100 60 | 100 50 |
| do. 4½% 1879 | 103 90 | 104 — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 103 — | 103 — |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 49 40 | 48 90 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente | 95 — | 95 — |
| Oest. 4% Goldrente | 89 20 | 89 20 |
| do. 4⅕% Papierr. | 62 90 | 62 90 |
| do. 4⅕% Silberr. | 64 80 | 64 80 |
| do. 1860er Loose | 111 — | 111 — |
| Poln. 5% Pfandbr. | 52 20 | — — |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 46 90 | 46 70 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 92 20 | 92 20 |
| do. 6% do. do. | 104 60 | 104 40 |
| Russ. 1880er Anleihe | 77 70 | 77 70 |
| do. 1884er do. | 91 80 | 91 80 |
| do. Orient-Anl. II. | 51 30 | 51 10 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 81 70 | 82 — |
| do. 1883er Goldr. | 104 40 | 104 40 |
| Türkische Anleihe | 14 — | 14 — |
| do. Tabaks-Actien | 86 70 | 87 — |
| do. Loose | 33 20 | 32 80 |
| Ung. 4% Goldrente | 78 10 | 78 10 |
| do. Papierrente | 68 10 | 68 10 |
| Serb. amort. Rente | 76 70 | 76 70 |
| Mexikaner | 83 50 | 83 30 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 40 | 160 45 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 168 30 | 168 70 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 169 05 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 36½ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 29 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 50 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 35 | 160 25 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 159 60 | 159 60 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 168 10 | 168 60 |

Privat-Discont 1½%.

**Berlin,** 13. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Erholt. Renten fest.

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. . ult. | 135 75 | 135 62 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 105 87 | 105 87 |
| Disc.-Command. . ult. | 190 25 | 190 — | Drtm. Union St. Pr. ult. | 72 — | 71 12 |
| Berl. Handelsges. ult. | 150 87 | 151 12 | Laurahütte . . . . ult. | 93 25 | 93 12 |
| Franzosen . . . . ult. | 88 87 | 88 75 | Egypter . . . . ult. | 80 25 | 80 12 |
| Lombarden . . . . ult. | 30 75 | 30 50 | Italiener . . . . ult. | 94 75 | 94 87 |
| Galizier . . . . ult. | 78 37 | 78 37 | Ungar. Goldrente ult. | 77 87 | 77 87 |
| Lübeck-Büchen . ult. | 162 25 | 162 37 | Russ. 1880er Anl. ult. | 77 50 | 77 75 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 48 87 | 48 25 | Russ. 1884er Anl. ult. | 91 25 | 91 50 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 84 — | 83 50 | Russ. II. Orient-A. ult. | 51 — | 51 — |
| Mecklenburger . . ult. | 142 25 | 141 75 | Russ. Banknoten . ult. | 168 25 | 168 75 |

**Wien,** 13. April. [Schluss-Course.] Besser.

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 269 90 | 270 25 | Marknoten | 62 35 | 62 32 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 220 75 | 221 10 | 4% ung. Goldrente | 97 27 | 97 35 |
| Lomb. Eisenb. | 76 — | 75 25 | Silberrente | 80 60 | 80 60 |
| Galizier | 195 — | 195 — | London | 126 70 | 126 90 |
| Napoleonsd'or | 10 03½ | 10 04½ | Ungar. Papierrente | 85 10 | 85 35 |

**Frankfurt a. M.,** 13. April. Mittag. Credit-Actien 216, —. Staatsbahn 177¼. Lombarden —, —. Galizier 156, — Ungarische Goldrente 77, 70. Egypter 79, 70. Laura —. —. Schwach.

**Berlin,** 13. April. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Flau. | | | **Rüböl.** Matt. | | |
| April-Mai | 171 — | 170 — | April-Mai | 45 80 | 45 70 |
| Septbr.-Octbr. | 176 25 | 175 25 | Septbr.-Octbr. | 46 50 | 46 40 |
| **Roggen.** Flauer. | | | | | |
| April-Mai | 120 75 | 120 25 | **Spiritus.** Befestigt. | | |
| Juni-Juli | 125 — | 124 25 | loco (versteuert) | 98 — | 97 — |
| Septbr.-Octbr. | 130 — | 129 50 | do. 50er | 50 — | 49 70 |
| **Hafer.** | | | do. 70er | 31 — | 30 80 |
| April-Mai | 117 — | 116 75 | 50er April-Mai | 49 90 | 29 50 |
| Juni-Juli | 120 75 | 120 25 | 50er Juni-Juli | 51 20 | 31 — |

**Stettin,** 13. April. — Uhr — Min.

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Flau. | | | **Rüböl.** Still. | | |
| April-Mai | 173 — | 171 50 | April-Mai | 46 50 | 46 50 |
| Juni-Juli | 176 — | 175 — | Septbr.-Octbr. | 47 — | 47 — |
| Septbr.-Octbr. | 177 50 | 177 — | **Spiritus.** | | |
| **Roggen.** Matt. | | | loco ohne Fass | — — | — — |
| April-Mai | 117 50 | 117 50 | loco mit 50 Mark | | |
| Juni-Juli | 121 50 | 121 50 | Consumsteuer belast. | 49 — | 49 — |
| Septbr.-Octbr. | 126 50 | 126 — | loco mit 70 Mark | 30 20 | 30 — |
| **Petroleum.** | | | April-Mai 70er | 30 50 | 30 — |
| loco (verzollt) | 12 80 | 12 80 | August-Septbr. 70er | 33 40 | 33 30 |

**Paris,** 13. April. 3% Rente 81, 32. Neueste Anleihe 1872 106, 55. Italiener 95, 60. Staatsbahn 443, 75. Lombarden —, —. Egypter 406, 87. Fest.

**Paris,** 13. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 81 27 | 81 42 | Türken neue cons. | 14 15 | 14 20 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 106 35 | 106 65 | Goldrente, österr. | 88 — | 88 — |
| Italien. 5proc. Rente | 95 60 | 95 62 | do. ungar. 4pCt. | 78 56 | 78 56 |
| Oesterr. St.-E.-A. | 445 — | — — | 1877er Russen | — — | — — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 168 75 | 170 — | Egypter | 408 12 | 406 25 |

**London,** 13. April. Conols 100, 02. 1873er Russen 93, 37. Egypter 80, 03. Schön.

**London,** 13. April, 1 Uhr 5 Min. Cons. 100, Russen 93.

**London,** 13. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅝ pCt. — Fester.

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consolsp. 2¾% April | 100 03 | 100 — | Silberrente | 64 — | 64 — |
| Preussische Consols | 106 — | 106 — | Ungar. Goldr. 4proc. | 77½ | 77⅜ |
| Ital. 5proc. Rente | 94½ | 94⅝ | Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Lombarden | 6⅞ | 6⅞ | Berlin | 20 50 | — — |
| 5proc. Russen de 1871 | 89¾ | 90 — | Hamburg 3 Monat | 20 50 | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 93⅜ | 93¼ | Frankfurt a. M. | 20 50 | — — |
| Silber | — — | — — | Wien | 12 82½ | — — |
| Türk. Anl., convert. | 14 — | 14⅛ | Paris | 25 47½ | — — |
| Unificirte Egypter | 80½ | 80¼ | Petersburg | 19 9/16 | — — |

**Köln,** 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 95, per Juli 18, 30. Roggen loco —, per Mai 13, 10, per Juli 13, 15. Rüböl loco —, —, per Mai 25, 50, per October 24, 50. Hafer loco 13, 50.

**Hamburg,** 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 166—172. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 124—128, russischer loco ruhig, 98—105. Rüböl geschäftslos, loco 46. Spiritus matt, per April 19¾, per April-Mai 19¾ per Mai-Juni 19¾, per Juni-Juli 20½. Wetter: Veränderlich.

**Amsterdam,** 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai 198, per November 200. Roggen loco niedriger, per Mai 105, per October 106. Rüböl loco 27, per Mai 26⅛, per Herbst 25.

**Paris,** 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per April 24, —, per Mai 24, —, per Mai-August 24, —, per Sept.-Decbr. 23, 25. Mehl träge, per April 52, 60, per Mai 52, 30, per Mai-August 52, 10, per Sept.-Decbr. 51, 75. Rüböl behauptet, per April 52, —, per Mai 52, 50, per Mai-August 52, 75, per Septbr.-Decbr. 54, 50. Spiritus ruhig, per April 46, 75, per Mai 46, —, per Mai-Aug. 45, 75, per Septbr.-December 43, 75. — Wetter: Milde.

**London,** 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, englischer ½ sh. besser wie letzte Woche, fremder zu vollen Preisen, angekommener theurer, Mais theurer, Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 22 300, Gerste 29 300, Hafer 37 680. — Wetter: Milde.

**Liverpool,** 13. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

### Abendbörsen.

**Wien,** 13. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 270, 25, Galizier 195, —, Marknoten 62, 30, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 45. Behauptet.

**Frankfurt a. M.,** 13. April, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 216, 50, Staatsbahn 177, 12, Lombarden 59, Galizier —, —, Ungarische Goldrente 77, 95, Egypter 79, 85. Still.

### Marktberichte.

**Bradford,** 12. April. Wolle ruhig, aber fest, deep stopled Wolle knapp. Garne fest, ruhig, für Stoffe ziemlicher Begehr.

## Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die Wintersaison des Zeltgartens schließt am Sonntag, 15. d. Mts., und mit ihr die Variété-Theater-Vorstellungen, deren letzte an dem letztgedachten Tage stattfindet. Die beiden letzten Vorstellungen bringen noch eine neue Nummer: das Auftreten der Rivalin des Drahtseilkönigs Weinratta, Miß Manzoni. Dieselbe wird u. A. einen Vortrag auf dem Holz- und Stroh-Instrumente, auf dem Telegraphendraht balancirend, zur Aufführung bringen. — Bis zur Eröffnung des Gartens finden im Saale täglich Orchesterconcerte der Kapelle des Grenadier-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11 (2. Schlef. Grenadier-Regiment) unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Reindel statt. Das erste dieser Concerte findet bereits Montag, den 16. dieses Monats, statt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Baumgart** in Posen beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Lissa i. P., den 12. April 1888. [4653]

**Isidor Kann**
und Frau, geb. **Sandberger.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Lina Kann,**
**Nathan Baumgart.**

Lissa i. P. Posen.

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Elsbeth** mit dem praktischen Arzt Herrn **Dr. Alfred Ephraim** hier beehren sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen

**Dr. B. Samuelsohn** und Frau.
Breslau, den 13. April 1888.

**Elsbeth Samuelsohn,**
**Dr. Alfred Ephraim,**
Verlobte. [2263]

---

**Eduard Holländer,**
**Martha Holländer,**
geb. **Block,** [5922]
Neuvermählte.
Breslau, im April 1888.

---

**Ludwig Hirschberg,**
**Aurelie Hirschberg,** geb. **Kroner,**
Vermählte.
Berlin. [5929]

---

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut
**Adolf Schiftan** und Frau
[5920] **Linna, geb. Kaelter.**
Breslau, den 13. April 1888.

---

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
**Theodor Buchali** und Frau.
Breslau, den 13. April 1888.

---

Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Paula,** geb. **Berger,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [4654]
Wartenberg, 13. April 1888.
**Eugen Dohn.**

---

Heute Nachts 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

**Frau Rosalie Fischer,**
geb. **Hamburger,**

im 56. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Myslowitz, den 13. April 1888. [4652]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Gestern Abend um 10 Uhr starb in Folge einer Lungenentzündung mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, [4224]

der Königl. Justizrath und Notar
**Bernhard Fretzdorff,**

im 79. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Berlin, den 12. April 1888.

---

Nach schweren Leiden entschlief heute sanft unsere liebe gute Mutter und Grossmutter, Frau Comm.-Rath

**Friedericke Liebermann.**

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Berlin, 12. April 1888. [2279]

---

**Christus ist Schutz vor'm Sturm,**
Wasserbäche in der Dürre, Schatten für die Müden. Jesaias 32, v. 2.
Predigt Sonntag Nachm. 5 Uhr Zwingerstraße 5a. [5902]

---

# Concert

zum Besten der Feriencolonien
**heute Sonnabend, den 14. April, Abends 7 Uhr,**
**im Neuen Börsensaale.**
**Billets à 1 M. 50 Pf., Schülerbillets à 1 M. sind zu haben bei J. Offhaus, Königsstraße, und V. Zimmer (Leukhardt'sche Buchhandlung).** [4641]
**Das Comité.**

---

**Herrenstr. 16, 3. Et. J. Friedländer's Herrenstr. 16, 3. Et.**
**Atelier für feine Damen-Garderobe** 5737
empfiehlt sich zur **Anfertigung von Costümen, Gesellschafts- u. Morgenkleidern** bei **bekannt** gutem, elegantem Sitz und soliden Preisen.
Bei auswärtigen Bestellungen genügt Einsendung einer Taille.

---

**Rad-Leihinstitut**
und
**Fahrsaal,**
**Reuschestr. 51.**

**Unterricht**
wird
Käufern **gratis**
ertheilt.



Dürkopp's und Seidel & Naumann's
**Deutsche Fahrräder**
haben sich schon viel Freunde erworben u. concurriren **mit Erfolg** mit den **besten englischen** Fabrikaten. Dieselben vereinigen
**Eleganz, Dauerhaftigkeit mit leichtem Gang**
und sind aus dem **vorzüglichsten Material** hergestellt.
Wir halten grosses Lager von **Zweirädern und Dreirädern** für **Erwachsene** und **Kinder** und empfehlen selbe zu billigsten Fabrikpreisen. Preisliste gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke **zu** Diensten. [4639]
**Reparaturen in eigener Werkstatt** sachverständig, schnell und preiswerth.
**Jul. Dressler & Co.,** Breslau, Ring 49.

---

# Stadt-Theater.

Sonnabend. **„Minna von Barnhelm."** Lustspiel in 5 Acten von G. E. Lessing.
Sonntag. Abend. Zum 1. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: **„Merlin."** Oper in 3 Acten von Carl Goldmark.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Die relegirten Studenten."** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.
Montag. Zum 1. Male: **„Die Schlinge des Schicksals."** Drama in 5 Aufzügen. Nach dem Russischen des Nicolaus Potjechin von L. Stein und S. Markos.

# Lobe-Theater. 4648

Sonnabend. Z. 1. Male: **„Familie Buchholz."**
Sonntag. Nachm. 4 Uhr: **„Aschenbrödel."** (Kleine Preise.)
Abends 7¼ Uhr: **„Familie Buchholz."**

# Helm-Theater. 4646

Sonnabend. **„Boccaccio."** Operette in 3 Acten von Fr. v. Suppé.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

# Singacademie.

**Dinstag, 17. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:**
**III. Abonnements-Concert.**
**Schiller's Glocke**
von **Max Bruch,**
unter Leitung des Componisten.
Soli: Frl. **von Sicherer,** Frau **Klara Bruch,** Herr **Dierich** und Herr Königl. Sächs. Kammersänger **Scheidemantel.**
Billets à 4, 3, 2 u. 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben. [4405]

# Singacademie.

Morgen, Sonntag, **halb 12 Uhr: Chorprobe** mit Orchester zur **„Glocke"** im Concerthause. **Generalprobe** Montag **halb 6 Uhr.** [4644]

**Verein für class. Musik.**
**Dittersdorff,** Streichquartett, Es-dur.
**Gust. Flügel,** Gr. Sonate f. Clav., H-dur, op. 4. [4651]
**Beethoven,** Clavier-Violin-Sonate, G-dur, op. 96.
Clavier: Herr **E. Flügel.**
Gastbillets (Mk. 1) bei **Lichtenberg.**

**Vorläufige Anzeige.**
**Liebich's Etablissement**
**Morgen Sonntag, den 15. cr:**
**Großes Concert**
von der Capelle des Schles. Husaren-Regiments Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters **Wallasch,**
sowie letztes Auftreten der sehr renommirten [4647]
**California Diamanten.**
Solo- und Terzett-Gesangsvorträge.
**Entree 30 Pf. Anfang 6 Uhr.**

# Zeltgarten.

**Schluß der Künstler-Vorstellungen**
**Sonntag,**
**den 15. April cr.**
Auftr. Mr. **Walton** mit seinen großartig dressirten
**Zwerg-Ponies,**
Jubiläum-Original-
**Neger-Sänger** 4642
**Clifton** (3 Damen, 2 Herren) **Braatz, Trio,** Tanzseil-Künstler; Fräulein **Waldburg** und Herr **Schäffer,** Gesangs-Duettisten; Frl. **Elise Lasky,** Sängerin; Hr. **Steinitz,** Gesangs-Improvisator; Miß **Manzoni,** Drahtseil-Künstlerin, Herr **Reuter,** Komiker, Fräul. **Boriska,** Sängerin, und Vorführung Mr. **Walton's** großartig dressirter **Hunde und Affen** durch Miß **Erna.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

# Victoria-Theater.

**Simmenauer Garten.**
**Heute Neu!**
Auftreten der zwei preisgekrönten
**Zwillingsschwestern**
**Cäcilie und Josefine**
**Schuhmann,**
Wiener Preis-Jodlerinnen.
Auftreten v. **Otto Köhler,** Gesangskomiker, **Marguerita Völker,** Geigenfee der Luft, **Gairard,** Jongleur I. Ranges, **Les Klicks,** Grotesk-Duettisten, **Gebr. Dickson,** 3faches Reck, **Laura Zimmermann** und **Clara Conrad,** Sängerinnen. [4645]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pfg.

Gew. Strümpfe, Unterkleid. w. angew. u. eingef. Breitestr. 26 III.

---

**Für Lagerbierflaschen keine Pfandeinlage mehr!**

**Jede Flasche enthält einen halben Liter!**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage für die

**Lager-Biere in Flaschen**
**aus der Brauerei E. Haase**
**eine eigene ½ Literflasche mit Patent-Verschluss**

in den Verkehr bringe.

**Die Vorderseite der Flasche trägt die Aufschrift: Die Rückseite der Flasche trägt die Aufschrift:**

Eigenthum des Carl Meyner'schen Bier-Verlags,
**Lager-Bier**
von
**E. Haase,**
**Breslau.**

unverkäuflich
vor Missbrauch
wird gewarnt.

Diese Flaschen verkaufe ich **niemals,** sondern es erhält dieselben von mir **Jedermann,** sowohl bei **directen,** als auch **indirecten** Bierentnahmen von meinen **Geschäftskunden, ohne Pfandeinlage** verabfolgt und bitte ich, die Flaschen nach dem Gebrauch an den Bezugsort zurückzuliefern.

Gleichzeitig empfehle ich frei Haus:

| | | |
|---|---|---|
| 25 Fl. | **Lagerbier,** hell und dunkel | Mk. 3,00. |
| 25 „ | **Märzenbier** | „ 3,75. |
| 25 „ | **Bockbier** | „ 4,50. |

**Carl Meyner,**
**Breslau, Mauritiusstrasse Nr. 6,**
Verlag der Lagerbiere in Flaschen aus der Brauerei
**E. Haase.**

Jahresproduction der vorstehenden von mir vertretenen Brauerei:
**1885/86: 52 000 Hektoliter,**
**1886/87: 62 000 „**
**1887/88: 76 000 „** [2271]

**Jede Flasche enthält einen halben Liter!**

**Für Lagerbierflaschen keine Pfandeinlage mehr!**

---

# Thalia-Theater

**Eden-Theater.**
Größtes [4643]
phantast. - myst. Etablissement.

**Heute Sonnabend:**
**Große Gala-Vorstellung.**
Allabendlich stürmischer Beifall aller Sehenswürdigkeiten.
**!! Zum zweiten Male!!**
**Größte Sensations-Novität**
Der räthselhafte **Flug** des Directors **Schenk** über das Publikum.

**Die Teufels-Druckerei.**
Die Guirlande des Kalifen von Bagdad.
**Die Geistertrompete.**

**Bouquet-Walzer,**
getanzt vom schwedischen Ballet-Ensemble
**Nordsterne.**

Die
**Moment-Metamorphose,**
dargestellt von dem Transformator Maurice Lebrun.

**Prinz Heinrich's**
**Reise um die Erde,**
Pracht-Monstre-Agioskopen.

Die kolossalen
**Riesen-Wunder-Fontainen.**
**Gallerie**
**feenhaft lebender Bilder**
von 20 Damen.

Zum Schluß:
**Excelsior,**
Große Feerie.

**Anfang 7½ Uhr.**
**Sonntag**
**2 Haupt-Vorstellungen,**
worauf das geehrte Publikum der Umgegend besonders aufmerksam gemacht wird.
Nachmitt. 4 Uhr kleine Preise.
Vorverkauf bei Herrn **Schleh.**

**Frauenbildungs-Verein.**
Montag, 7½ Uhr: Herr Prorector **Dr. Maass:** „Tristan und Isolde bei Gottfried von Straßburg und bei Richard Wagner." [4649]

# Merlin.

Clav.-Auszug mit Text 10 M., ohne Text 6 M.
Fantasie 1., 2. à 3 M. einzel Nr.
**Textbücher 60 Pf.**
Vorräthig bei [4650]
**Theodor Lichtenberg,**
**Musikalienhandlung,**
**Zwingerplatz Nr. 2.**

---

**Für Rückgratleidende!**
**Orthopädische Corsets**
zur kunstvollen Ausgleichung **hoher** Schultern u. Hüften **ohne** Polster nach **eigenem,** seit Jahren als einzig bestbewährtem System, vielfach **ärztlich** begutachtet und **empfohlen,** fertigt in anerkannt vorzüglichster Ausführung
**A. Franz,**
Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

**Humboldtverein**
**für Volksbildung.**
**Montag, den 16. April, Abends 8 Uhr,**
im grossen Saale
**des Hôtels de Silésie:**
**Hauptversammlung.**
Tagesordnung u. A.:
a. Ausschusswahl. Vorlage des neuen Vereinsgrundgesetzes.
b. **Vortrag des Herrn Prof. Dr. Born:** „Ueber den Schädel".

**Volapük.**
**Privat-Curse.** Beginn 16. April cr.
Näheres in **G. P. Aderholz'** Buchhandl., Ring 53. [5926]

**Klub vpa.** 5927
Lasams: **telüdel** alik; **läds** in düp 6, **söls e läds** in düp 8; klubóp: **König v. Ungarn.**

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
**Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften.
**H. Scholtz,** Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
**Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
*Abonnements* können täglich beginnen.
**Prospecte gratis und franco.**

Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt
**Agnesstraße 12.** 5941
**Bruno Kempner & Comp.**

**Plomben und Zähne,**
**Zahnziehen, Nervtödten** rc.
**Robert Peter, Dentist,**
**Reuschestr. 1, I.,** Ecke Herrenstr.

**Diana-Bad,**
**12 Neue Kirchstraße 12.**
Den geehrten Herrschaften zur Kenntnißnahme, daß ich vom 15. April ab **billigste Abonnements-Preise** auf alle Mineral-, Kur- u. Wannenbäder, sowie russische, irische und römische Dampfbäder wieder einführe.
Gute Bedienung. [5918]
Achtungsvoll
**A. Pohl,**
**12 Neue Kirchstraße 12.**

**M. Liebrecht,**
**Strohhutfabrik u. Putzmagazin,** nur Ohlauerstr. 40, n. d. Taschenstr.
**Enorme Auswahl eleg. garnirter und ungarn. Strohhüte, sowie Tüll- u. Spitzenhüte zu anerkaunt billigsten Preisen.**
**Modernisirungen nach Modellen 50 Pf.** [4040]

**Knöpfe,** Steinnuß, Perlmutt., Metall, 2 Dtzd. 5 Pf., Seidenspitzen, Mtr. von 15 Pf., Seidenspitzen, Tüll, Chantilly u. Guipure, Mtr. von 2 Mk., Soutasch-Borten, Mtr. von 35 Pf., **Soutasch-Garnituren** von 1 Mk. 25 Pf., Perl-Borduren, Ornements, **Galons und Gehänge,** sowie **Perlstoff zu allen Preisen** und alle Schneiderzuthaten, **billigste Preise,** nur bei [5904]
**C. Friedmann,**
Goldene Radegasse 6, 1. Et.

**Tricot-Stoffe**
**Tricot-Taillen**
**Tricot-Blousen**
**Tricot-Kleidchen**
fertigt als Specialität:
**H. Boss.**
**Tricot-Taillen-Fabrik**
**Friedr. Wilh. Str. 3a I. Etage.**
Bestellungen nach Maass werden auf das Sorgfältigste event. in 6 Stunden angefertigt.

**Stutzflügel, Pianinos,** auch **2 gebrauchte Flügel** von **Bechstein** u. **Blüthner** zu verkaufen **Universitätsplatz 5, Janssen.**

**Schulkleider,**
**Schulanzüge,**
**dauerhaft und billig.**
**Leop. Rosenthal,**
**Neue Schweidnitzerstraße,**
vis-à-vis Hôtel Galisch. [0208]

**Zur Pflege der Haut!**
**ff. Teint-Seife**
in allen Farben u. Gerüchen.
**Cocosnußöl-Seifen**
in allen Farben u. Pressungen.
**Ernst Wecker,**
Dampf-Haus- u. Toiletteseifen-Fabrik, Klosterstraße 8.

# Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

## Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887.

### A. Einnahmen.

| | | |
|---|---|---|
| Uebertrag von 1886: | | |
| a. Prämien- und Gewinn-Reserve . . . . . . . . | | M. 2,190 588. 35 |
| b. Reserve der vollen, für spätere Jahre im Voraus eingenommenen Prämien . . . . | M. 702,852. 55 | |
| ab: die davon fällig gewordenen, auf die laufende Einnahme übergegangenen Prämien . . . . . . . . . . | = 238,146. 54 | |
| | | 464,706. 01 |
| c. Reserve für unregulirte Schäden . . . . . . . | | = 132,983. — |
| Brutto-Einnahmen an Prämien und Nebenkosten für Feuer-Versicherungen, abzüglich Ristorni und zwar: | | |
| a. Prämien für das laufende Jahr . | M. 3,376,641. 23 | |
| b. für spätere Jahre im Voraus eingenommene Prämien . . . | = 455,142. 38 | |
| | | 3.831,783. 61 |
| Zinsen aus den angelegten Capitalien . . . . . . . . | | = 242,652. 20 |
| Actien-Uebertragungs-Gebühren . . . . . . . . . . | | = 183. — |
| | | M. 6,862,896. 17 |
| Prämien- und Gewinn-Reserve als Vortrag . . . . . | | M. 2,223,302. 08 |
| Reserve der voraus empfangenen Prämien . . . . | | = 772,078. 03 |
| [2269] | | M. 2,995,380. 11 |

### B. Ausgaben.

| | | |
|---|---|---|
| Bezahlte Entschädigungen, abzüglich des Antheils der Rückversicherer . . . . . . . . . . . . . . . | | M. 1,286,577. 93 |
| Reserven für unregulirte Schäden, abzüglich des Antheils der Rückversicherer . . . . . . . . . . . . | | = 124,146. — |
| Bezahlte Rückversicherungs-Prämien: | | |
| a. Jahresprämien . . . . . . . . | M. 914,139. 26 | |
| b. für spätere Jahre im Voraus bezahlte Prämien . . . . . . | = 147,770. 36 | |
| | | = 1,061,909. 62 |
| Agentur-Kosten und Provisionen (abzüglich der von den Rückversicherern vergüteten) . . . . . . . . . | | = 332,525. 50 |
| Allgemeine Verwaltungskosten, incl. Abgaben, Besteuerungen, Tantièmen 2c. 2c. . . . . . . . . . . . . . | | = 366,977. 86 |
| Dotation für den Beamten-Pensionsfonds . . . . . . . | | = 5,000. — |
| Reingewinn . . . . . . . . . . . . . . . . | | = 690,379. 15 |
| Reserven für später ablaufende Versicherungen und für außerordentliche Bedürfnisse: | | |
| a. Gewinn-Reserve . . . . . . . | M. 942,857. 14 | |
| b. Prämien-Reserve . . . . . . | = 1,280 444. 94 | |
| c. Reserve der vollen, für spätere Jahre voraus empfangenen Prämien (abzüglich des bezahlten Antheils für Rückversicherungs-Prämien) . . . . . . . . . | = 772,078. 03 | |
| | | = 2,995,380. 11 |
| | | M. 6,862,896. 17 |
| Obiger Reingewinn von . . . . . . . . . . . . | | M. 690,379. 15 |
| vertheilt sich wie folgt: | | |
| Dividende an die Herren Actionäre . | M. 627,000. — | |
| Zuweisung für die Ueberschwemmten . | = 3,000. — | |
| Uebertrag auf Dividende-Ergänzungs-Reserve . . . . . . . . . . . | = 60,379. 15 | |
| wie vorstehend | M. 690,379. 15 | |

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen der Handelsfrau

**Anna Beggrow**

zu Ober-Glogau wird, da dieselbe mittels Schreibens vom 11. April 1888 — eingegangen am 12. April — den Antrag auf Eröffnung des Concursverfahrens über ihr Vermögen wegen Zahlungsunfähigkeit gestellt und ein Verzeichniß ihrer Gläubiger und Schuldner überreicht hat, auch festgestellt worden ist, daß genügend pfandfreie Masse vorhanden, heute,

**am 12. April 1888, Vormittags 11½ Uhr,**

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechts-Anwalt **Zimmer** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

**bis zum 15. Mai 1888**

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

**auf den 29. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen gleichfalls auf

**auf den 29. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

**bis zum 5. Mai 1888**

Anzeige zu machen. [4640]

Ober-Glogau, den 12. April 1888.

**Wander,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zur Anfertigung gediegener

**Bau-Entwürfe u. Kostenanschläge**

empf. sich ein tüchtiger **Architect.** Gefällige Aufträge sub **Z. 833** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2171]

**Ein Gärtner** emf. sich zur Einricht. u. Pflege von Gärten u. Anlagen Off. unt. L. N. 40 hauptpostlagernd.

**Thalheim.** **Kur- und Wasser-Heil-Anstalt**
zu Bad **Landeck** in Schlesien. [2276]

**Eröffnung am 1. Mai.**

Näheres durch die Direction.

**Paul Voelkel,** Breslau, Schweidnitzerstrasse 51. **Dr. med. A. Voelkel,** Thalheim, Bad Landeck.

**Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart v. J. 1833.**

**Lebens-Renten- und Capital-Versicherung**

längst bewährte und anerkannte Solidität — äußerst niedrige Prämien — hohe Dividenden — bedeutende Vortheile. [2262]

General-Agentur **Breslau,** Berlinerstr. 5. **Moritz Vogt.**

# Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft, Section X. Oppeln.

Gemäß § 23 unserer Statuten werden die Mitglieder unserer Section hierdurch zur ordentlichen Sections-Versammlung auf **Dinstag, den 24. April 1888, Nachmittags 2½ Uhr,** im Saale des Hôtels **„Zum schwarzen Adler"** in **Königshütte O.-S.** eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Verlesung des Protokolls der letzten Sections-Versammlung.
2) Verwaltungs- bezw. Rechenschaftsbericht pro 1887.
3) Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung der Section pro 1887.
4) Feststellung des Etats pro 1888.
5) Berathung über Neuorganisationsvorschläge.
6) Bestätigung der nach der letzten Sections-Versammlung erfolgten Wahlen.
7) Neuwahl des Delegirten und seines Stellvertreters, der Sections-Vorstands-Mitglieder und deren Stellvertreter für die zweite Wahlperiode vom 1. October 1888 bis dahin 1890.
8) Wahl eines Schiedsgerichts-Beisitzers und zweier Stellvertreter.
9) Bestimmung der öffentlichen Blätter, durch welche die Bekanntmachungen des Sections-Vorstandes erfolgen sollen.
10) Allgemeines (Ausstellung für Unfallverhütung, Anträge 2c.).

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ergebenst gebeten.

Königshütte O.-S., den 12. April 1888.

**Der Sections-Vorstand.**
**Louis Freund.** [4655]

# Steinkohlen-Bergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 17 des Statuts werden die Herren Gewerken

**zu einer Gewerken-Versammlung auf Montag, den 30. cr., Vormittag 9 Uhr,**

in das **Conferenzzimmer auf Erbstolln-Schacht** hierorts ergebenst eingeladen, um über nachverzeichnete Tages-Ordnung zu beschließen:

1) Geschäftsbericht und Ertheilung der Decharge für die Rechnung pro 1887 (§ 24 sub Nr. 11 des Statuts).
2) Ankauf von Grundstücken u. s. w. (§ 24 sub Nr. 4 des Statuts).
3) Mittheilungen.

**Hermsdorf,** den 11. April 1888. [4632]

**Der Vorstand.**
**Sprotte.**

Die Herren Actionaire des **Breslauer Börsen-Actien-Vereins** werden hierdurch zu der am

**Montag, den 30. April 1888, Nachmittags 4 Uhr, in dem kleinen Saale des Neuen Börsengebäudes zu Breslau**

abzuhaltenden diesjährigen ordentlichen **General-Versammlung** eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

a. Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz pro 1887, Bericht über die Revision der Bilanz;
b. Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der proponirten Dividende pro 1887, Ertheilung der Decharge an den Vorstand der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1887.
c. Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
d. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Legitimationskarten gestattet, welche an die im Actienbuche der Gesellschaft verzeichneten Actionaire oder deren legitimirte Vertreter bis spätestens 24 Stunden vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit in der Gesellschaftskasse, dem Bureau der Handelskammer hierselbst, ausgegeben werden.

**Breslau,** den 10. April 1888.

**Der Verwaltungsrath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.**
**Heimann.** [2222]

# Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre sowie die stimmberechtigten Versicherten der **Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden hierdurch zu der am

**Dinstag, den 15. Mai 1888, Nachmittags 5 Uhr,**

in unserem hiesigen Geschäftslocal — **Königsplatz Nr. 6** — stattfindenden diesjährigen

**ordentlichen General-Versammlung**

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäfts-Berichtes des Vorstandes;
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für 1887;
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1887, sowie der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung;
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1887;
5) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Die Dividende für das Jahr 1887 ist vom Verwaltungsrathe auf 3½ % der Baar-Einzahlung oder Mark 10. 50 Pf. für die Actie festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1887 werden vom 26. April d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, **Königsplatz Nr. 6,** zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen.

**Breslau,** am 11. April 1888. [4635]

**Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.**

**Für den Verwaltungsrath.** **Landsberg.** **Der General-Director.** **Rüdiger.**

# „Germania",

## Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

**Versicherungsbestand** am 1. März 1888 **150,058**

| | | |
|---|---|---|
| **Policen** mit . . . . . . . . . . | | **Mk. 355,471,247** |
| **Capital und Mk. 757,878 jährl. Rente.** | | |
| **Neu versichert** im Jahre 1887: | | |
| 9,429 Personen mit . . . . . . . | = | 31,593,450. |
| **Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1887:** | = | 17,489,701. |
| **Vermögensbestand Ende 1887:** . . . . . | = | 96,622,340. |
| **Ausgezahlte Capitalien, Renten** 2c. seit 1857: | = | 84,456,175. |
| **Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen** . . . . . . . | = | 14,320,786. |

**Beamte** erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur **Cautionsbestellung.** [4636]

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

**das Bureau der „Germania" in Breslau, Nicolai-Stadtgraben 25.**

# Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

## Status am 31. März 1888.

| Activa. | M | Pf |
|---|---|---|
| Kassen- und Wechselbestände | 2 815 785. | 09. |
| Effecten nach § 40 des Statuts | 1 670 405. | 18. |
| Anlagen des Reservefonds | 1 148 950. | —. |
| Unkündbare Hypothekenforderungen | 53 650 788. | 29. |
| Kündbare Hypothekenforderungen | 79 591. | 43. |
| Darlehne an Communen und Corporationen | 1 126 400. | —. |
| Lombard-Darlehne | 1 112 600. | 25. |
| Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau | 249 500. | —. |
| Pfandbriefzinsen | 223 062. | 72. |
| Guthaben bei Banken und Bankhäusern | 1 481 656. | 40. |
| Verschiedene Activa | 216 925. | 90. |
| | M 63 775 665. | 26. |

| Passiva. | M | Pf |
|---|---|---|
| Actien-Capital | 7 500 000. | —. |
| Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf | 52 397 650. | —. |
| Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf | 879 800. | —. |
| Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe | 234 035. | —. |
| Einzulösende Coupons und Dividendenscheine | 515 266. | 62. |
| Reservefonds | 1 148 956. | 98. |
| Hypotheken-Amortisationsfonds | 724 645. | 57. |
| Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen | 105 475. | 79. |
| Creditoren im Conto-Corrent | 63 643. | 79. |
| Verschiedene Passiva | 206 191. | 51. |
| | M 63 775 665. | 26. |

Breslau, den 11. April 1888. [4659]

**Der Vorstand.**

**Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.**

Zum Verkauf von alten Schienen 2c. wird Termin auf **Mittwoch, den 2. Mai 1888, Vormittag 10 Uhr,** in unterzeichnetem Bureau — Brüderstraße 36 — anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Nachweisungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren in baar oder in Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 9. April 1888. [4638]

**Materialien-Bureau.**

Durch den seit Bestehen unserer Fabrik-Etablissements beispiellos dastehenden

# Mangel an gedeckten Eisenbahnwaggons

sind wir zur Zeit absolut verhindert, die bei uns eingehenden Aufträge auf Portlandcement prompt zu expediren.

Wir haben seit Beginn dieses Monats kaum den dritten Theil derjenigen Waggons erhalten, die wir auf Grund eingegangener Aufträge bestellt hatten, und unsere Beschwerden bei der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau und bei Seiner Excellenz dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten sind bis zur Stunde ohne entsprechenden Erfolg.

Wir bleiben nach wie vor bemüht, durch Vorstellungen dringendster Art die Beseitigung des durch den Wagenmangel hervorgerufenen Nothstandes für unsere Industrie herbeizuführen, können aber — so lange dies Ziel nicht erreicht — die uns zugehenden Ordres, auch soweit sie auf contractlich übernommenen Verpflichtungen beruhen, nur nach Maßgabe der gestellten Waggons und in der Reihenfolge des Eingangs ausführen.

**Oppeln,** den 11. April 1888. [2267]

## Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

## Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.

## Portland-Cement-Fabrik vorm. A. Giesel.

---

## Gußeiserne Säulen

(große Auswahl schöner Modelle), **Wandrahmen, Träger,** sowie alle Eisentheile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke

## hydraulische Presse

zum Ab- und Aufpressen von Rädern und zur Druckprobe von gußeisernen Säulen. [012]

## Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

---

## Verkauf einer Maschinenfabrik.

Eine in **schwunghaftem Betriebe** befindliche kleinere

**Maschinenfabrik**

mit Dampfbetrieb (in der Provinz Posen, **am Knotenpunkte mehrerer Eisenbahnen** gelegen, die **einzige** in **der ganzen Gegend),** welche circa 15 Leute beschäftigt, ist nebst allen Werkzeugen, Utensilien und Werkzeugmaschinen (2 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen) besonderer Umstände wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2043]

Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres durch

**Die Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt**

## Hahn & Koplowitz,

**Neuland-Neisse.**

---

**Schadchen,** d. in beff. Kreis. Zutr. hat, **w. gesucht.** Off. sub S. H. 82 Exped der Bresl. Ztg.

---

**Maurermeister** [5553]
**und Bauunternehmer!**

In einer lebh. kl. Stadt d. preuß. Oberlausitz, m. 1 ev. u. 1 kath. Kirche, 2 gr. Fabriken, Amtsgericht, umgrenzt v. gr. Dorfgemeinden, würde, nachdem d. dort. Maurermstr., w. ca. 60 Gesell. besch., gestorb. ist, e. Maurermstr. od. Bauunternehmer eine sehr g. Existenz finden. Eine dicht dabei liegende, i. sehr gut. Betr. s. befindende Ziegelei m. ca. 14 Morg. sehr gut. Acker u. Wiesen, wo ein sehr gutes Gefälle zur Anlage einer Wasserkr. f. Betr. e. Schneidemühle darinnen liegt, sowie sämmtl. compl. Rüstzeug u. compl. todt. u. leb. Inv. können sehr bill. u. preisw. v. d. Erben erworben werden. Näh. Ausk. erth. der Mühlenbesitzer **A. Nickchen** in Volkersdorf, Post Friedeberg a. Qu.

---

**M**it einer Einlage bis 10 000 Mk. gegen Sicherstellung suche ich mich bei einem gangbaren Geschäft als **Socius** zu betheiligen. Gefl. Offert. bitte unter **P. 871** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

---

**Gesucht wird als thätige**

## Theilhaberin

für eine seit läng. Jahr. in best. Geschäfts-Gegend Breslaus bestehende elegante und rentable

**Posam.- u. Wollw.-Hdlg.**

beh. weit. Ausdehnung d. Gesch. eine durchaus tücht. u. arbeitsf. Dame, der ein Einlage-Capital v. 5—6000 Mk. z. Gebote steht. Off. u. H. 81 Briefk. d. Bresl. Z.

---

Für Breslau und Provinz wird **ein tüchtiger** [4657]

## Vertreter für Elberfelder Futterstoffe

gesucht. Derselbe muß mit der besseren Schneiderkundschaft bekannt sein.

Offerten unter B. L. 2115 an die Annoncen-Exped. **W. Thienes,** Elberfeld, erbeten.

---

## Für Conditoren.

Ein **Grundstück** m. alter brillanter Nahrung **zu verkaufen.** Off. unt. B. E. 80 Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Königliche Oderstrombau-Verwaltung. Wasserbauamt Ratibor.**

Die Anfertigung und Aufstellung des **eisernen Ueberbaues** für die neue Vorgrabenbrücke bei Kosel mit einem veranschlagten Gesammtgewicht von rd. 200000 kg soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Verschlossene, entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zu dem auf **Freitag, den 4. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** angesetzten Eröffnungstermin an den mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister **Lieckfeldt** in Kosel O/S. einzureichen.

Angebotsformulare nebst den besonderen und technischen Vertragsbedingungen, der Gewichtsberechnung und den Umdruckzeichnungen des Ueberbaues können von dem Letzteren gegen Einsendung von 15,00 M. bezogen, auch im Amtszimmer des Königlichen Regierungs-Baumeisters **Lieckfeldt** und auf dem Wasserbauamt eingesehen werden. [4634]

Ratibor/Kosel, den 3. April 1888.

**Der Königl. Wasserbauinspector. R. Roeder.**

**Der Königl. Regierungs-Baumeister. Lieckfeldt.**

---

## Zwangs-Versteigerung.

**Montag, den 16. April cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in Schalkau per Schmolz, die für den 7. April cr. anberaumte, des ungünstigen Wetters wegen aufgehobene Versteigerung der Lorbeerbäume, Orangenbäume, Camelien** &c. **bestimmt abhalten.**

## Sauveur,

**Gerichtsvollzieher, Neuscheſtraße 15.** [2273]

---

## Die Auctions-Fortsetzung

von **Mode-, Schnitt- u. Leinenwaaren** aus dem ehem. **L. Olivenschen Geschäfte** herrührend, sowie von **Wäsche und Weißwaaren**

## Herrenstraße 25

findet **heute Sonnabend, Nachm. von $2^1/_2$ Uhr an,** statt. [5912]

## B. Jarecki,

**Auctionator.**

---



**Der Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller Salo Schindler Berlin und Breslau**

unter Aufsicht und Controle des Kgl. Ungar. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe u. Handel beabsichtigt in allen bisher noch unbesetzten Städten und Badeorten des deutschen Reiches

**amtliche Verkaufsstellen**

seiner mit Schutzmarke versehenen Flaschenweine zu errichten.

Gutsituirte Reflectanten wollen sich melden. [2272]

---

**Ein Gut** mit 830 Morgen Ackerland, 120 Morgen Wald und See, nebst guten Wirthschaftsgebäuden, im Herzogthum Posen, ist krankheitshalber vom Besitzer für den Preis von 50,000 Mark bei einer Anzahl. von 24,000 Mark **sofort zu verkaufen.** Näheres zu erfahren unter **B. 10** postlagernd **Leobschütz.**

---

**In Breslau** ist der in flottem Betriebe befindliche und in günstigster **Gegend** belegene **Special-Ausschank** einer bayrischen Exportbrauerei vortheilhaft **zu verkaufen oder eventuell zu verpachten.** Gefl. Anfragen werden unter **D. 8887a** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Nürnberg** erbeten.

---

## Emser Pastillen

**in plombirten Schachteln.**

**Emser Catarrh-Pasten**

**in runden Blechdosen m. uns. Firma** werden aus den **echten Salzen unserer Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung. Natürl. Emser Quellsalz** in flüssiger Form.

**Emser Victoriaquelle.**

Vorräthig in Breslau in den bekannten Niederlagen und in den Apotheken. [0204]

**König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.**

---

**Die Niederländische**

## Dampf-Caffee-Brennerei Elberfeld

empfiehlt ihre gerösteten Caffee's. — **Bonner** u. **Wiener** Methode. — Versendet **per Postcolli franco** gegen Nachnahme. Grösste Auswahl. Garantirt reiner Geschmack. Preise v. 110, 120, 130 bis 180 Pfg. pro ½ Kilo.

---

**Täglich frischen**

## Weserlachs,

per Pfd. M. 1,40, [4474]
geräuchert per Pfd. M. 1,50,
sowie sämmtliche Fluss- u. Seefische zu billigsten Preisen.

## v. Czaika, Berlin NW.,

**Calvinstrasse Nr. 5.**

Alleinige Niederlage des k. k. Hoflieferanten **C. Lindenberg.**

---

Feinste **Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, Flundern,** geräuch. **Aal und Lachs** bei [5900]

**E. Neukirch,** Nicolaistraße Nr. 71.

---

**Feuer- und diebessichere**

## Geldschränke

**mit Panzer** empfiehlt äußerst billig **A. Gerth, Tauentzienstr. 61.**

---

## Rohflachs,

**einige hundert Centner,**

**3 fette Kühe,**
**1 fetten Bullen,**
**6 fette junge Schweine**

verkauft

**Dominium Schöbekirch bei Canth.** [4603]

---

**Material-Holz. Tann., Buch., Kief. u. Eich.,** vorz. **Tannen-Bauholz** verschied. Art, rund, kant., scharfkant. od. geschnitt. sind jederz. auf Bestell. waggonw. m. Abstell. zur Bahn od. bis z. Grenze zu billig. Preisen u. solid einzuf. 30 Waggon verschiedenartig trockenes Material liegt am Lager z. jederz. Disposition bereit. Näh. b. der Verw. der Herrschaft Ubrzéż Post Lapanów bei Bochnia i. Galizien.

---

**G**ebrauchte **Civil-** sowie gebrauchte **Uniformsachen** kauft und zahlt die höchsten Preise **D. Juliusburger, Kupferschmiedestr. 26, Ecke Stockgasse.** [5732]

Bestellungen per Postkarte erbeten.

---

**Ein**

## Wirthschafts-Reitpferd,

nicht über 8 Jahre alt, für mittleres Gewicht, zuverlässig und sicher auf den Beinen, welches auch im leichten Wagen geht, wird **gesucht.** Offerten nebst Preisangabe sind unt. A. B. 372 an **Emil Kabath, Breslau, Carlstraße 28** zu richten. [2268]

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**D**urch uns sind noch mehr als 20 Vacanzen verschiedener Branchen zu besetzen, es melden sich schleunigst **Verkäufer,** auch poln. sprech., b. uns.

**Danke & Buckisch,**
[5914] **Hummerei 24.**

---

**E**mpfehle d. geehrten Herrschaft. verht. u. unverh. herrschaftl. Kutscher, Köch. u. Stubenmädch. mit best. Zeugniss. **Hanke,** Comptoir Ring 27. [5917]

---

Eine gepr. erf. Kinderg. m. langj. Zeugn. empf. **Tarrasch,** Freiburgerst. 34.

---

Perf. Köch. empf. **Breit,** Nikolaistr. 60.

---

## Offerte.

Ein **tüchtiger Buchhalter** und Correspondent, im großen Fabrikations- und Handelsgeschäft thätig, mit Ia.-Empfehlungen, **sucht** per bald oder später Stellung.

Offerten erbeten **A. B. # 113** Exped. der Bresl. Ztg. [016]

---

## Wein-Branche.

Unter vortheilhaften Bedingungen eventl. späterer Betheiligung, nach bewährter Solidität u. Tüchtigkeit als Verkäufer, **sucht** eine auswärtige, seit 40 Jahren gut eingeführte Wein-Großhandlung einen mit der Branche vertrauten, praktischen [4614]

## Wein-Reisenden,

**ohne Unterschied der Confession.** Gefl. Bewerbungen, mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Familienverhältnisse, unter Beifügung zurückerfolgender Photographie, **werden unter W. B. 120** Exped. d. Bresl. Zeitung erbeten.

---

## Provisions-Reisender

**gesucht** für einen in jedem Contor leicht verkäuflichen Bedarfsartikel.

Geeignete Bewerber wollen Adr. unter **A. 32 178** bei **Haasenstein & Vogler, Breslau,** abgeben. [2265]

---

**Hundert Mark** zahle ich Demjenigen, welcher mir per 1. Mai oder Juni eine gute **Reise-** od. **Comptoirstelle** in einem **Colonialwaaren en gros, Cigarrenfabrik** oder mit diesen Branchen verwandten Geschäften besorgt. **Ia-Referenzen zur Hand.**

Gefl. Offerten unter **O. 872** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

**F**ür mein **Modewaaren-, Damen-Confections- und Wäsche-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen mit guten Zeugnissen versehenen **Commis.** [4595]

**Bunzlau. S. Hammer.**

---

**Ein strebsamer**

## junger Mann,

jüdischer Confession, **sucht Stellung** in einem größeren Getreidegeschäft. Bis jetzt war derselbe in einer Graupenmühle u. einem Getreidegeschäft thätig. [5924]

Gefl. Offerten beliebe man unter Adresse J. Sch. 45 postlagernd Pleß O/S. zu richten. Beste Referenzen stehen zur Seite.

---

**E**in **junger Mann** (Kfm.), 9 Jahr im Bureau thätig, **sucht** unter bescheid. Ansprüchen bald **Stellung** und erbittet irgendwelche Beschäftigung. Auch wäre derselbe zur Uebernahme einer Commandite oder Filiale bereit. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen demselben zur Seite. Mäßige Caution würde gestellt werden.

Gefl. Offerten **werden erbeten unt.** K. R. 119 Briefk. der Bresl. Ztg.

---

**E**in christl. **j. Mann,** der polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, welcher repräsentiren kann u. selbständig ist, wird **sofort** für ein **Band-, Posamt.- u. Weißwaaren-Geschäft gesucht.** [4479]

Photogr. u. Zeugnisse unt. O. K. 116 Exped. der Breslauer Zeitung.

---

## Einen Bautechniker,

im Zeichnen und Veranschlagen geübt, **sucht** [5908]

## Th. Rehorst,

Architekt, Regierungs-Baumeister.

---

**Ein junger Landwirth,** welcher diesen Herbst seine Milit.-Dienstzeit beendigt, im Besitz einer gut. Handschrift, **sucht** unter bescheid. Anspr. **Stellung** p. 1. October d. J. als

## Assistent.

Gefl. Off. unt. T. postlag. Lissa i. P.

---

**E**in Obersecundaner (mos.) **sucht Stell. als Lehrling** in einem Engros-Geschäft bez. Comptoir. Off. sub D. S. 83 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

**F**ür mein **Colonial- und Eisengeschäft** suche ich per bald **drei kräftige Lehrlinge,** jeglicher Confession. **J. S. Keins,** Ring,
[4658] **Königshütte OS.**

---

**E**inen **Lehrling** für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche** zum Antritt pr. 1. Mai cr.

**J. Dresdner,** Oels i. Schl.

---

**F**ür eine **Graupen-Mühle** und **Landesproducten-Geschäft** wird ein **Volontair** oder **Lehrling** mit dem **Einj.-Freiw.-Zeugniß** zum **baldigen Antritt** gesucht.

Offerten sind an die Expedition der Breslauer Zeitung **sub A. L. 121** zu richten. [4656]

---

**F**ür einen Secundaner, 17 Jahr alt, im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, **wird** in einer Buchhandlung, verbunden mit Papier-Geschäft, **Stellung als Lehrling resp. Volontair gesucht.**

Gefällige Offerten an Herrn **Emil Reimann, Breslau,** erbeten. [5899]

---

**F**ür mein **Tuch-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche** ich für bald einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen und einen, der eben seine Lehrzeit beendet.

**B. Danziger's Nachf., J. London,**
[4558] **Haynau in Schl.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

## Versetzungshalber 5942

ist eine fein möblirte Wohnung nebst Schlafzimmer, Clavierbenutzung, separat. Eingang, billig zu vermiethen Klosterstr. 21, I. Etage rechts.

---

## Junkernstraße 18|19

**zu vermiethen:**

1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

---

## Berlinerplatz 5

ist eine Wohnung 2. Etage zu verm. Näheres daselbst beim Wirth.

---

**Schönste Wohnung der Höfchenstr.** (herrschaftl. Haus) **Nr. 62** ganze 3. Etage, 5 eleg. gr. helle Zimmer, 2 Cab., sehr gr. Entree, Badeeinr., Telegr., helle Treppe, **Garten,** Wäschetrockenplatz, **alles großartig schön,** jedes Zimmer Ausgang n. d. Entree, zu verm. [07]

Zu erfragen hochparterre.

---

**Breitestr. 42,** Wohn., 1. Et., 800 M. b.
**Breitestr. 43,** Wohn, 3. Et., 600 M.

---

## Vorwerkstr. 40

1. u. 3. Etage, je aus 4 Zimmern, Küche, Cabinet &c. bestehend, **billig zu vermiethen.** [5916]

---

## Klosterstr. 1a,

**Ohlauerstadtgraben-Ecke,** ist eine Wohnung, dritte Etage, **900** Mark, zu vermiethen.

Näheres daselbst. [5898]

---

## Münzstraße 2a

Hochparterre für 750 Mk. zu verm. Näheres daselbst im Keller. [5905]

---

**Eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem großen Salon, 7 Zimmern, Badecabinet, Mädchenstube u. sonstigem Zubehör, ist ab ersten Juli oder auch schon früher zu vermiethen neue Taschenstr. 31, zweite Etage.**

**Besichtigung 11—1 und 4—6 Uhr.** [4637]

---

**P**er 1. Octob. d. J. w. ein **Laden** m. Wohnung i. ein. indust. und verk. Stadt, pass. für Modew.- und Confect.-Geschäft, gute Lage, **gesucht.**

Offerten erbitte unter **L. 84 an** die Expedition der Breslauer Ztg.

---

## Schmiedebrücke 54 u. 55

sind Wohn. per bald od. später z. v.

---

**Laden, Ring 14,** Becherſ., per bald oder später zu vermiethen. Näheres bei **W. Zellner,** daselbst.

---

## Ein großer Laden

mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm. **Junkernstraße 18/19.**

---

## Albrechtsstr. 30

größere Kellereien und Comptoir per ersten October zu vermiethen. [5897]

---

Ein im **hiesigen Rathhause** belegener [2270]

## Laden,

welcher bisher von einem Schnittwaarenhändler benutzt worden, nebst zugehörigem Keller ist zu vermiethen. Angebote werden im Stadtsecretariat hierselbst entgegengenommen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

**Ohlau,** den 11. April 1888.

**Der Magistrat.**

---

## Geschäftslocal. Ring 30

sind: 1) die in der **ersten Etage belegenen,** sehr geräumigen und für die meisten Branchen sich vorzüglich eignenden **Geschäftsräume sofort,**
2) **ein Laden in der Passage mit Stube u. Keller sofort,**
3) **ein Laden in der Passage mit Stube und Keller, in welchem gegenwärtig ein Friseurgeschäft betrieben wird, per 1. Juli cr. unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen.** [4458]

**Näheres daselbst im General-Agentur-Bureau der „Iduna".**

---

**Neu ausgebauter gr. Eckladen** mit **2 großen Schauf.** nebst **1. Etage,** 4 Zimm. und Beigelaß, **alles vorn heraus, per ersten October c.; 3. Stock, 4 Z.** u. Beigel., **alles vorn heraus, neugebaut, p. 1. Juli c. 1 kl. Laden** nebst **Verkaufs-** oder **Lager-Keller, Straßen-Eingang, per sof. zu verm.** Näh. bei **Gebr. Meister, Albrechtsstraße 42.**

---

### Telegraphische Witterungsberichte vom 13. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 755 | 8 | WSW 6 | wolkig. | |
| Aberdeen | 744 | 7 | NW 5 | h. bedeckt. | |
| Christiansund | 755 | 2 | OSO 3 | wolkig. | |
| Kopenhagen | 758 | 0 | OSO 2 | wolkenlos. | |
| Stockholm | 761 | 2 | still | wolkenlos. | |
| Haparanda | 763 | —6 | O 4 | wolkig. | |
| Petersburg | 759 | 2 | N 1 | bedeckt. | |
| Moskau | 750 | 6 | S 2 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 759 | 11 | WSW 4 | wolkig. | |
| Brest | 763 | 8 | NW 4 | Nebel. | |
| Helder | 754 | 3 | S 2 | Regen. | |
| Sylt | 756 | 2 | S 2 | Nebel. | |
| Hamburg | 757 | 1 | SSO 2 | Nebel. | |
| Swinemünde | 758 | 4 | S 2 | heiter. | |
| Neufahrwasser | 758 | 4 | NO 1 | wolkig. | |
| Memel | 759 | 2 | ONO 2 | h. bedeckt. | |
| Paris | 760 | 6 | SSW 1 | bedeckt. | |
| Münster | 758 | 2 | SSW 3 | wolkig. | |
| Karlsruhe | 761 | 4 | SW 3 | bedeckt. | Gest. Nachm. Gew |
| Wiesbaden | 760 | 5 | W 2 | heiter. | |
| München | 761 | 1 | W 5 | Dunst. | Nachts Schneefall. |
| Chemnitz | 760 | 1 | SW 2 | bedeckt. | Nebel. |
| Berlin | 759 | 5 | SW 2 | Nebel. | |
| Wien | 750 | 2 | W 4 | heiter. | |
| Breslau | 758 | 2 | WNW 2 | bedeckt. | Nebel. |
| Isle d'Aix | 766 | 8 | WNW 5 | bedeckt. | |
| Nizza | 758 | 9 | O 1 | wolkenlos. | |
| Triest | 758 | 8 | 2 | wolkenlos. | Abends Gewitter. |

**Uebersicht der Witterung.**

Ein tiefes Minimum unter 745 mm liegt über Schottland; eine Zone höchsten Luftdrucks erstreckt sich von Frankreich nordostwärts nach Lappland. Ueber Grossbritannien wehen mässige bis starke westliche, über Central-Europa schwache, im Westen südliche, im Osten meist westliche Winde. Ueber Deutschland ist das Wetter kühl und vorwiegend trübe. In Nord-Deutschland ist stellenweise, in Süd-Deutschland allenthalben Niederschlag gefallen.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.